

Hovestadt, Gertrud; Keßler, Nicole; Pompe, Otto; Stegelmann, Peter

Book

Internationale Bildungsanbieter auf dem deutschen Markt

edition der Hans-Böckler-Stiftung, No. 163

Provided in Cooperation with:

The Hans Böckler Foundation

Suggested Citation: Hovestadt, Gertrud; Keßler, Nicole; Pompe, Otto; Stegelmann, Peter (2005) : Internationale Bildungsanbieter auf dem deutschen Markt, edition der Hans-Böckler-Stiftung, No. 163, ISBN 3-86593-040-9, Hans-Böckler-Stiftung, Düsseldorf

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/116404>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

163

Gertrud Hovestadt

Nicole Keßler

Otto Pompe

Peter Stegelmann

Internationale Bildungsanbieter auf dem deutschen Markt

edition der
Hans **Böckler**
Stiftung ■■■

Fakten für eine faire Arbeitswelt.

*Gertrud Hovestadt, Nicole Keßler,
Otto Pompe, Peter Stegelmann*

Internationale
Bildungsanbieter
auf dem deutschen
Markt

edition der Hans-Böckler-Stiftung 163

Gertrud Hovestadt, 1960, Dr. phil., Soziologin und Erziehungswissenschaftlerin. Bis 2001 Leiterin des Wissenschaftlichen Sekretariats des Sachverständigenrat Bildung bei der Hans-Böckler-Stiftung.

Nicole Keßler, 1969, Lehramt, 1. Staatsexamen/Wissenschaftliche Mitarbeiterin bei EDU-CON.

Otto Pompe, 1959, Soziologe, M. A./Freier Mitarbeiter bei EDU-CON.

Peter Stegelmann, 1960, Dr. jur., Rechtsanwalt mit den Schwerpunkten Bildungsrecht und internationales Recht. Bis 2001 Tätigkeit in einem Landesministerium und als Wirtschaftsdezernent verschiedener Städte.

EDU-CON Strategic Education Consulting GmbH, Münsterstraße 53,
D-48431 Rheine, Tel.: 00 49 [0] 59 71 911 210, Fax: 00 49 [0] 59 71 911 21-29,
Internet: www.edu-con.de, Email: info@edu-con.de

© Copyright 2005 by Hans-Böckler-Stiftung
Hans-Böckler-Straße 39, 40476 Düsseldorf
Buchgestaltung: Horst F. Neumann Kommunikationsdesign, Wuppertal
Produktion: Setzkasten GmbH, Düsseldorf
Printed in Germany 2005
ISBN 3-86593-040-9
Bestellnummer: 13163

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere die des öffentlichen Vortrages,
der Rundfunksendung, der Fernsehausstrahlung,
der fotomechanischen Wiedergabe, auch einzelner Teile.

VORBEMERKUNGEN	5
DAS UNTERSUCHUNGSKONZEPT	7
Der Gegenstand	7
Die Vorgehensweise	10
ZU DEN RAHMENBEDINGUNGEN	13
Zum europäischen Integrationsprozess	13
Zu den GATS-Verhandlungen	17
Zur nationalen Akkreditierung und Qualitätssicherung im Hochschulbereich	18
Zur nationalen Hochschulfinanzierung	20
Zum Fernunterricht – Praxis und Rechtsregelungen	21
FALLSTUDIEN	27
Überblick	27
I. BERUFLICHE AUSBILDUNG	29
Einführung	29
1. ESMOD	30
2. SAE Corporation	32
II. HOCHSCHULSTUDIUM	35
Einführung	35
Anbieter verschiedener Studiengänge	
3. Saxion Hogescholen	36
4. Hanzehogeschool Groningen (mit i²fm)	38
5. Hogeschool van Utrecht (mit FH Fresenius)	40
6. University of Southern Queensland	42
7. City University	44
8. SAE Corporation/Middlesex University	46
Anbieter von MBA-Studiengänge	
9. Kellog	
10. Duke University	50

11. ESCP-EAP	52
12. University of Wales	54
13. University of Lincoln	58
14. University of Surrey (mit IBS)	60
15. University of Phoenix	62
16. Cardean University	64
III. WEITERBILDUNG	67
Einführung	67
Anbieter von Weiterbildung verschiedener Bereiche	
17. AchieveGlobal	68
18. New Horizons	70
19. Thomson NETg	72
20. IP Computer Training Centrum	74
21. Europäische Berufs- und Wirtschaftsakademie AG	76
22. Unilog S. A.	78
23. Groupe CESI (allein sowie mit FH Koblenz/twi e.V.)	80
24. DEMOS-Groupe (allein sowie mit FH Koblenz/twi e.V.)	82
Anbieter von Sprachunterricht	
25. Berlitz International, Inc.	84
26. Eurolingua Institute SA	86
27. Wall Street Institute	88
28. Englishtown	90
LITERATUR	93
SELBSTDARSTELLUNG DER HANS-BÖCKLER-STIFTUNG	93

VORBEMERKUNGEN

Die Internationalisierung und Globalisierung der Märkte hat bereits viele Wirtschaftssektoren erreicht und sie nimmt zu. Das gilt auch für wesentliche Teile des Bildungsangebotes: Bildung ist ein international gehandeltes Gut.

In dieser Studie wird der Import von Bildung nach Deutschland betrachtet. Deutschland wird somit als ein Absatzmarkt oder ein »Produktionstandort« für Bildungsanbieter aus dem internationalen Raum untersucht.

Bereits 2002 wurden erste Fallstudien durchgeführt und veröffentlicht.¹ Sie werden hiermit fortgeschrieben und um weitere Fallstudien ergänzt.

1 Hovestadt, Gertrud/Pompe, Otto/Stegelmann, Peter: Internationale Bildungsanbieter auf dem deutschen Markt. Hans-Böckler-Stiftung: Arbeitspapier 63. Düsseldorf, Januar 2003.

DAS UNTERSUCHUNGS- KONZEPT

DER GEGENSTAND

Der Gegenstand dieser Studie sind internationale/ausländische Bildungsanbieter, die in Deutschland ertragsorientiert berufliche Bildung anbieten.

Als international werden Bildungsanbieter betrachtet, wenn

- die Institution ihren Hauptsitz im Ausland hat und/oder
- das Eigentum an der Bildungsinstitution zumindest zu einem großen Anteil außerhalb Deutschlands liegt.

Die Studie bezieht sich auf die berufliche Bildung. Einbezogen sind die berufliche Ausbildung, das Studium an einer Hochschule und die berufsbezogene Weiterbildung, die gegebenenfalls auch an einer Hochschule stattfinden kann.

Erforderlich ist außerdem eine Klärung hinsichtlich der Mobilität. Die folgende Systematisierung folgt der OECD (2004). Demnach kann unterschieden werden, wer oder was die Grenzen überschreitet, also mobil ist. Es kann sich um die Mobilität der Lernenden, die Mobilität der Bildungsprogramme sowie die Mobilität der Anbieter handeln.

1. Mobilität der Lernenden heißt, dass sich Menschen ins Ausland begeben, um dort Bildungsangebote zu nutzen. Besonders verbreitet ist dies im tertiären System, es wird vom Auslandsstudium gesprochen.
2. Mobilität der Bildungsprogramme/curriculare Mobilität meint, dass ein Träger Bildungsprogramme jenseits nationaler Grenzen anbietet. Das geschieht auf drei Wegen: Durch Fernstudienangebote, zumeist e-Learning, durch Franchising und durch institutionelle Partnerschaften.
3. Mobilität der Anbieter/institutionelle Mobilität meint, dass sich die Anbieter selbst über die Grenzen bewegen. Dies kann durch die Gründung einer Niederlassung oder durch Übernahme einer bestehenden Bildungseinrichtung realisiert werden.

Diese Studie befasst sich ausschließlich mit der Mobilität ausländischer Bildungsprogramme sowie der Mobilität der ausländischen Anbieter nach Deutschland. Die Mobilität der Studierenden gehört ebenso wenig zu dem Erhebungsgegenstand wie die Auslandsmobilität deutscher Bildungsprogramme oder deutscher Bildungsanbieter.

Ein weiteres Kriterium zur Einschränkung des Untersuchungsgegenstandes stellen die mit der Grenzüberschreitung verfolgten Ziele dar. Auch diese Systematisierung folgt der OECD 2004.

1. Internationale Verständigung. Es handelt sich um ein gesellschaftspolitisches Ziel. Insbesondere durch Subventionen wird gefördert, dass die Bildungsinstitutionen oder Lernenden Austausch von Lernenden oder Lehrenden pflegen und kooperieren. Dazu zählen etwa das deutsch-amerikanische Fulbright-Programm oder die EU-Förderprogramme Sokrates/Erasmus.
2. Anwerbung hochqualifizierten Arbeitskraftpotentials für das Gastland: Auch dieses ist ein gesellschaftliches, genauer: ein volkswirtschaftliches Ziel. Die potentiellen Arbeitskräfte werden bereits für das Studium (oder eine Zusatzqualifizierung) ins Land geholt, nicht erst bei bereits abgeschlossener Qualifikation, wie das etwa bei der deutschen »Green-card« für IT-Fachleute der Fall war. Bereits gut vorqualifizierte (Schulabschluss) junge Erwachsene erhalten Bildungsangebote in Bereichen, die von dem eigenen Nachwuchs nicht ausgeschöpft werden. Nach Abschluss der Bildungsprogramme sollen die Absolventen auch längerfristig an den eigenen Arbeitsmarkt gebunden werden oder, wenn sie in ihre Heimatländer zurückkehren, dort wie informelle ‚Botschafter‘ des vormaligen Gastlandes wirken.
3. Capacity-Building im Herkunftsland: aus entwicklungspolitischen/geostrategischen Erwägungen wird jungen Erwachsenen aus einem Drittland Qualifikation/Bildung angeboten, damit sie anschließend in ihrem Herkunftsland die Entwicklung vorantreiben.
4. Ertragsorientierung: Diese Orientierung ist nicht gesellschaftlich definiert, sondern entspricht der Perspektive der Bildungsinstitution. Der Handel mit Bildung im Ausland ist ein ‚business-case‘. Insbesondere im tertiären Bereich handelt es sich oftmals nicht um im vollen Sinne private Einrichtungen, sondern um quasi-private, gewinnorientierte Einrichtungen.

Die drei erstgenannten Ziele sind gesellschaftliche Ziele, für die insbesondere durch staatliche (oder, wie im Falle der EU, überstaatliche) Subventionen Anreize geschaffen werden. Das letztgenannte Ziel bezieht sich auf die Ebene der Bildungsinstitution, die durch ihre Marktaktivitäten ökonomische Erträge steigert. Die Ziele widersprechen sich nicht, sondern überlagern sich in vielen Fällen. Die OECD (2004) verweist für den EU-Raum mit Bezug auf den Hochschulbereich darauf, wie eng diese Ziele mit einander verknüpft sind: Die größtenteils durch die Institutionen selbst initiierte, ertragsorientierte curriculare und institutionelle Mobilität wurde durch die Weiterentwicklung des Hochschulrahmens mit hoher Autonomie für die

Hochschulreinrichtungen und eine entsprechende Politik der Aufnahmeländer erleichtert.

Die folgende Tabelle zeigt die Systematisierung in einer Matrix und verdeutlicht den Gegenstandsbereich der Studie.

Grenzüberschreitende Bildungsaktivitäten – Gegenstandsbereich dieser Studie – (vgl. OECD 2004)				
Art der Mobilität	Ziel			
	gesellschaftliche Verständigung	Anwerbung hochqualif. Arbeitskräfte	»Capacity- Building« im Herkunftsland	Ertrags- orientierung
Mobilität der Lernenden				
Mobilität des Bildungsangebotes				X
Mobilität des Anbieters				X

Diese Studie befasst sich ausschließlich mit im engen Sinne ertragsorientierten Aktivitäten, nämlich solchen, die dem Verhältnis von Angebot und Nachfrage nach Bildung folgen und die dem Zweck der Einnahmesteigerung des Bildungsträgers dienen. Dem steht nicht entgegen, dass die Institutionen mit ihren Aktivitäten gleichzeitig ideelle Zwecke verfolgen oder diese Motivationen gar im Vordergrund stehen können.

Nicht berücksichtigt werden Corporate Universities, also unternehmensinterne Bildungseinrichtungen, die nur den Betriebsangehörigen offen stehen. Sie dürften in einigen Bereichen einen erheblichen Marktanteil haben. Corporate Universities treten jedoch mit ihrem Angebot nicht auf den allgemeinen Markt und gehören deswegen nicht zum Forschungsgegenstand.

Ebenfalls nicht berücksichtigt werden Aktivitäten im Rahmen von EU-Förderprogrammen. Der betriebswirtschaftliche Aspekt wird hier nicht durch das Verhältnis von Bildungsnachfrage und Bildungsangebot bestimmt, sondern durch den politischen Gestaltungswillen.

Die Aktivitäten ausländischer Hochschulen, die auf der Kooperation mit einer deutschen Hochschule beruhen, gehören nur dann zum Gegenstand, wenn sie im genannten Sinne marktorientiert sind; das ist in der überwiegenden Zahl der über siebzehntausend grenzüberschreitenden Hochschulkooperationen, die von der

Hochschulrektorenkonferenz 2005 gelistet werden, nicht der Fall. Als marktorientiert werden solche Kooperationen angesehen, die, unabhängig von öffentlichen Förderprogrammen, unmittelbar zu Einnahmen der Hochschulen führen.

DIE VORGEHENSWEISE

Die Erhebungen erfolgten in zwei Schritten; beide wurden Juni bis August 2005 durchgeführt. Im ersten Schritt wurden möglichst viele internationale Bildungsanbieter in Deutschland ermittelt; im zweiten Schritt wurden Fallstudien von ausgewählten Anbietern erstellt.

Bei der Ermittlung von Anbietern waren zwei Schwierigkeiten zu bedenken.

- Die Bildungsdatenbanken enthalten nur selten einen Hinweis darauf, ob es sich bei den Institutionen um einen internationalen Träger handelt. Auch erste Recherchen geben oft nur wenig Aufschluss, denn viele internationale Anbieter haben eine Niederlassung in Deutschland und Muttergesellschaften, ob in- oder ausländische, bleiben dann oftmals im Hintergrund. Manchmal offenbart der Name die Herkunft, das ist insbesondere bei den Hochschulen der Fall, die vielfach die Stadt oder Region ihres Hauptsitzes im Namen führen. Hingegen drängt sich bei der »Schiller International University« mit Heidelberger Adresse der amerikanische Hintergrund nicht auf. Englische Namen (z. B. »International Management School«) oder englisch anmutende Kurzbezeichnungen können auch deutsche Einrichtungen bezeichnen und geben weniger einen Hinweis auf die Trägerschaft als auf die internationale Orientierung des Bildungsangebotes oder die Marketingstrategie des Anbieters.
- Bei privatrechtlichen Bildungsträgern besteht immer die Möglichkeit, dass durch die Kapitalstruktur des Institutes ein Bezug zum Ausland besteht, der in dem öffentlichen Auftritt des Bildungsträgers nicht offenkundig ist. Komplexe Kapitalstrukturen sind insbesondere bei Weiterbildungsanbietern vorzufinden. Beispielsweise kann ein Schulungsträger zu einer deutschen Muttergesellschaft gehören, die ihrerseits Teil einer internationalen Unternehmensgruppe ist.

Um internationale Bildungsanbieter oder Kapitalinvestoren ausfindig zu machen, wurden Bildungsdatenbanken systematisch durchsucht, Zeitungen und Zeitschriften (redaktionelle Beiträge sowie Werbeanzeigen) ausgewertet und Expertengespräche geführt. In Zweifelsfällen wurde mit den Instituten Kontakt aufgenommen sowie in Wirtschaftsdatenbanken recherchiert.

Die dann für die Studien ausgewählten Fälle können, da die Gesamtheit nicht bekannt ist, keine Repräsentativität beanspruchen. Sie bilden jedoch immerhin ein großes Spektrum von Aktivitäten internationaler Träger ab, sowohl bezüglich der Bildungsbereiche, als auch bezüglich der Anbieter als auch der Art und Weise ihrer Aktivitäten in Deutschland.

Bei den Recherchen für die Fallstudien wurden folgende Informationsquellen einbezogen:

- Bildungsdatenbanken
- Selbstdarstellungen der Institute (Internetpräsentationen, Broschüren etc.)
- Gespräche mit Repräsentanten der Bildungsträger
- Akkreditierungsberichte
- Expertengespräche
- Wirtschaftsdatenbanken/Handelsregister
- Geschäftsberichte
- Rechtsvorschriften und Rechtsprechung
- Fach- und Tagespresse

ZUM EUROPÄISCHEN INTEGRATIONSPROZESS

Der gesellschaftspolitisch initiierte Integrationsprozess der Europäischen Union hat wesentliche Rahmenbedingungen auch für die ertragsorientierte Mobilität der Bildungsinstitutionen und Bildungsprogramme geschaffen. Hervorzuheben sind insbesondere zwei Bereiche: das europäische Dienstleistungs- und Niederlassungsrecht sowie die Entwicklung eines europäischen Bildungsraumes. Sie schützt aber auch Angebote, die bereits geltende Standards unterschreiten. Dies ist dann möglich, wenn zwei ganz unterschiedliche nationale Rechtssysteme durch Kooperation von Trägern der jeweiligen Länder gekoppelt werden.

a) Zum europäischen Dienstleistungs- und Niederlassungsrecht

Den europäischen Anbietern ebnet die im EU-Recht verankerte Dienstleistungs- und Niederlassungsfreiheit den Weg nach Deutschland. Die Niederlassungsfreiheit ist in Art. 43 (ex-Artikel 52) EGV (zitiert nach der neu durchnummerierten Fassung des am 1. Mai 1999 in Kraft getretenen Amsterdamer Vertrages) festgelegt. Sie schützt die Aufnahme und die Ausübung selbstständiger Erwerbstätigkeit in einem Mitgliedsstaat sowie die Gründung und Leitung von Unternehmen nach den Bestimmungen des Aufnahmestaates, wie sie für die eigenen Staatsangehörigen gelten. Diese Voraussetzung ist erfüllt, wenn eine Hochschule eine Zweigniederlassung öffnet. Nach der Dienstleistungsfreiheit gemäß Art. 49 ff. (ex-Artikel 59ff) EGV sind die ausländischen Einrichtungen wie Inländer zu behandeln. Dies betrifft die Fälle, in denen eine ausländische Hochschule ihre Bildungsprogramme in Kooperation mit deutschen Hochschulen oder anderen Bildungseinrichtungen anbietet. Auch eine indirekte Diskriminierung durch Vorschriften ist unzulässig.

Die Niederlassungs- und Dienstleistungsfreiheit bedeutet, dass EU-ausländische Bildungsträger, die in ihrem Herkunftsstaat anerkannte Ausbildungen betreiben, ebenso wie deutsche Bildungsträger ein Recht haben, Ausbildungen und Studiengänge anzubieten. Aus wichtigen Gründen, wie denen des Verbraucherschutzes, kann eine Garantierklärung der Bildungseinrichtung verlangt werden, dass ihre in

Deutschland in der Zweigniederlassung angebotene Ausbildung im Ursprungsland staatlich anerkannt ist. Das ist etwa im nordrhein-westfälischen Hochschulgesetz der Fall.

Die Niederlassungs- und Dienstleistungsfreiheit schließt auch die indirekte Diskriminierung von EU-Ausländern aus. Eine EU-Bildungseinrichtung mit einem im Heimatland voll anerkannten Profil darf nicht gezwungen werden, dieses Profil bei Niederlassung im Ausland aufzugeben.

Im Bereich der Weiterbildung hat dieses Recht wenig Effekt, weil hier ohnehin kaum Regelungen vorhanden sind. Sie kann von EU-Ausländern ebenso angeboten werden wie von nicht-EU-Ausländern oder von deutschen Anbietern.

Im Bereich der beruflichen Ausbildung stoßen EU-Ausländer auf eine geringe Transparenz und hohe Komplexität der Strukturen, bedingt insbesondere durch bundesweite Regelungen (Berufsbildungsgesetz, Arbeitsförderungsgesetz u.a.) in Verbindung mit den Föderalstrukturen.

Formal haben EU-Ausländer aber auch hier das gleiche Recht wie inländische Anbieter, die Anerkennung als staatliche Ersatzschule zu erlangen oder als außerbetrieblicher Ausbildungsort tätig zu werden. Sofern die Lernenden nicht der Schulpflicht unterliegen und die Ausbildungsprogramme außerhalb des BBiG liegen (es sich also nicht um staatlich geregelte Ausbildungsberufe handelt) ist der Zugang zum Markt ohnehin – wie im Bereich der Weiterbildung – offen. Dies ist bei den beiden hier vorgestellten ESMOD und SAE der Fall.

Auch im Hochschulbereich gilt das europäische Dienstleistungs- und Niederlassungsrecht. Die Zahl der Anbieter ist in diesem Bereich groß, die Dienstleistungs- und Niederlassungsfreiheit aber besonders konfliktreich. Der Hochschulbereich beruht in allen Mitgliedsstaaten der EU auf einer lange gewachsenen Tradition und er ist nationalstaatlich, in Deutschland auch föderal, stark reguliert. Es finden sich Ähnlichkeiten, aber doch auch grundlegende Eigentümlichkeiten der nationalen Systeme, die im noch unvollständigen Integrationsprozess zu Tage treten.

Dabei ist insbesondere das Verbot der indirekten Diskriminierung relevant. Eine EU-Hochschule hat das gleiche Recht wie ein inländischer Antragsteller, als deutsche Hochschule anerkannt und tätig zu werden – zu den Bedingungen des deutschen Hochschulrahmengesetzes und der Hochschulgesetze der Bundesländer. Gleichzeitig darf aber die ausländische Hochschule nicht gezwungen werden, ihr im EU-Heimatland voll anerkanntes Profil aufzugeben.

Im Hochschulrahmengesetz wurden indirekte Diskriminierungen, die sich aus § 70 (Anerkennung von Hochschulen) und § 18 (Hochschulgrade) ergaben, inzwischen aufgehoben.

§70 (Anerkennung von Einrichtungen) ging bisher von dem Prinzip der Volluniversität aus, also einer Hochschule mit einem weiten Spektrum an Disziplinen. Möglich ist nach der Anpassung an EU-Recht nun die Anerkennung von nicht staatlichen Hochschulen, wenn »eine Mehrzahl von nebeneinander bestehenden oder aufeinander folgenden Studiengängen an der Einrichtung allein oder im Verbund mit anderen Einrichtungen des Bildungswesens vorhanden oder im Rahmen einer Ausbauplanung vorgesehen ist; dies gilt nicht, wenn innerhalb einer Fachrichtung die Einrichtung eine Mehrzahl von Studiengängen durch die wissenschaftliche Entwicklung oder das entsprechende berufliche Tätigkeitsfeld nicht nahegelegt wird.« (aus: §70, Abs.1 HRG) Diese Formulierung lässt jetzt insbesondere auch Hochschulen mit aufeinander folgenden Studiengängen in einem einzelnen Bereich zu – das können etwa Hochschulen sein, die Bachelor- und Masterstudiengänge im Bereich Ökonomie/Wirtschaftswissenschaften anbieten. Solche Hochschulen waren dem deutschen Hochschulsystem bisher fremd.

§18 (Hochschulgrade) enthielt die Auflage, die Prüfungsabnahme und Titelverleihung nur auf solche Abschlüsse und Hochschulgrade zu beschränken, die von deutschen Hochschulen materiell gleichwertig angeboten werden. Durch diese Regelung konnten, unabhängig von ihrer Güte, Studienangebote vom deutschen Markt ferngehalten, das deutsche Hochschulsystem geschützt werden.

Dagegen heißt es jetzt in §18 Abs.1 Satz 5, 6 HRG: »Nach näherer Bestimmung des Landesrechts kann eine Hochschule für den berufsqualifizierenden Abschluss eines Studiums auf Grund einer Vereinbarung mit einer ausländischen Hochschule andere als die in den Sätzen 1, 2 und 4 genannten Grade verleihen. Ein Grad nach Satz 5 kann auch zusätzlich zu einem der in den Sätzen 1, 2 und 4 genannten Grade verliehen werden.« Entscheidend ist hier die Kooperation zwischen einer deutschen und einer ausländischen Hochschule. Die ausländische Hochschule kann hierdurch in Deutschland tätig werden, die deutsche Hochschule kann besondere Studienabschlüsse verleihen.

So bringen die ausländischen Hochschulen die Eigentümlichkeiten des jeweiligen Hochschulsystems mit nach Deutschland. Hier, im Kontext eines anderen Hochschulsystems, hat der ausländische Mitbewerber damit eine besondere Marktposition. Die Angebote enthalten für das deutsche Hochschulsystem erhebliche Veränderungsimpulse.

Die europäischen Dienstleistungs- und Niederlassungsrechte privilegieren Anbieter aus den EU-Mitgliedsstaaten. Das Hochschulrahmengesetz verzichtet aber auf diese Unterscheidung und öffnet damit wesentliche Rechte von EU-Ausländern, die sich aus den EU-Richtlinien ergeben, auch Bildungsanbieter aus Drittstaaten.

Es sei abschließend auf eine Konfliktlinie hingewiesen. Besonders konfliktreich ist die EU-Niederlassungsfreiheit in Bezug auf das Auslandsstudium, Gegenwärtig sehen die europäischen Vorschriften sie im Bereich der Bildungsmobilität vor allem die Mobilität der Lernenden vor. Dabei geht es um EU-Bürgerinnen und -bürger, die sich im EU-Ausland ausbilden oder dort studieren möchten und die Finanzierungsmöglichkeiten dieses Landes in Anspruch nehmen möchten. Der Europäische Gerichtshof (EuGH) in Luxemburg entschied am 15.03.2005 in der Rechtssache eines EU-Bürgers gegenüber einer britischen Kommune – C-209/03, dass bei der Vergabe von Studienstipendien niemand aufgrund seiner Staatsangehörigkeit diskriminiert werden dürfe.

Hier geht es – mit Bezug auf die EU und auf die Mobilität der Lernenden – um die Gleichstellung bei der direkten staatlichen Subventionierung. Darum geht es – mit Bezug auf die WTO-Staaten und auf die Mobilität der Bildungsanbieter – auch in den stockenden GATS-Verhandlungen.

b) Zur Entwicklung eines europäischen Bildungsraumes

Die Entwicklung eines europäischen Bildungsraumes steht im Kontext des politischen Ziels, Europa bis 2010 zum »dynamischsten und wettbewerbsfähigsten, wissensbasierten Wirtschaftsraum der Welt« (Erklärung des Europäischen Rates von Lissabon 2000) zu machen. Im einheitlichen Bildungsraum Europas soll die Freizügigkeit und Mobilität der Bürgerinnen und Bürger durch die wechselseitige Transparenz, Anerkennung und Übertragbarkeit von Qualifikationen gesichert und die Übergänge zwischen den Bildungsbereichen im Sinne des lebenslangen Lernens erleichtert werden.

Bereits 1999 wurde mit der Erklärung von Bologna die Entwicklung eines einheitlichen Hochschulraumes eingeleitet. Wesentliche Elemente sind die Modularisierung des Studiums mit einem einheitliche Kreditpunktesystem und die Umstellung der Abschlüsse auf die ursprünglich angelsächsischen gestuften Abschlüsse Bachelor und Master. Die Umsetzungsprozesse haben im deutschen Hochschulbereich eine erhebliche Dynamik ausgelöst.

In den Integrationsprozess zu einem einheitlichen Bildungsraum ist seit 2002 auch der Berufsbildungsbereich außerhalb des tertiären Sektors (Hochschule) einbezogen. Dazu wurde 2002 die Kopenhagener Erklärung abgeschlossen. Sie zielt insbesondere auf die Transparenz der nationalen Systeme, die Transparenz und Vergleichbarkeit der nationalen Abschlüsse, die Erarbeitung gemeinsamer Instrumente zur Qualitätssicherung in der Berufsbildung sowie die Entwicklung von Grundsät-

zen zur Validierung von informell und non-formal erworbener Qualifikationen und Kompetenzen.

Sowohl der Bologna-Prozess im Hochschulbereich als auch der Kopenhagen-Prozess in der beruflichen Bildung beziehen sich vorwiegend auf die Mobilitätsmöglichkeiten der Bürgerinnen und Bürger, und zwar innerhalb der EU.

Von diesen Prozessen gehen aber weitere Effekte für die internationale Bildungsmobilität aus: sie betreffen die die Mobilität von Bürgern von und nach Drittländern, außerdem auch die Mobilität von Bildungsprogrammen und Bildungsanbietern.

Die Einführung der BA/MA-Abschlüsse in Deutschland geht mit einer wachsenden Akzeptanz von namensgleichen und vergleichbaren Abschlüssen einher, auch solchen außerhalb Europas. BA/MA können etwa auch in Australien und den USA erworben werden. Zu vermuten ist, dass durch den Aufbau des europäischen Bildungsraumes nicht nur die studentische Mobilität innerhalb der EU, sondern auch zwischen den Weltregionen zunimmt.

Transparenz und Vergleichbarkeit verbessern die Wettbewerbssituation ausländischer Bildungsprogramme und Bildungsanbieter in Deutschland. Das gilt zunächst für Programme und Anbieter aus der EU, darüber hinaus aber auch für Programme etwa aus den USA oder Australien.

ZU DEN GATS-VERHANDLUNGEN

Der Handel mit Bildungsdienstleistungen ist Bestandteil der GATS-Verhandlungen der Welthandelsorganisation. Die Verhandlungen stagnieren seit mehreren Jahren. Umstritten ist insbesondere, inwieweit Anbieter aus einem – nationalen oder transnationalen – Rechtsraum gegenüber Anbietern aus anderen Ländern bei Subventionen privilegiert werden dürfen. Die EU-Kommission – Verhandlungsführerin für die EU-Mitgliedsstaaten – zielt darauf, eine Präzisierung des Begriffes »wettbewerbsverzerrende Subvention« zu erreichen. Gegenüber ihren Mitgliedsstaaten strebt sie ein generelles Mandat an, innerhalb der WTO die »gegenseitige Anerkennung von Qualifikationen von natürlichen Personen, die im grenzüberschreitenden Austausch Dienstleistungen erbringen« (BLK 2005, S. 47) zu erreichen. Die nächste Ministerrunde soll im Dezember 2005 in Hongkong stattfinden.

Bereits im Zusammenhang der europäischen Niederlassungsfreiheit wurde auf Konflikte hingewiesen, in denen EU-Bürger auf Gleichbehandlung bei der individuellen Subventionierung ihres Studiums durch einen Mitgliedsstaat klagen.

ZUR NATIONALEN AKKREDITIERUNG UND QUALITÄTSSICHERUNG IM HOCHSCHULBEREICH

Zum Verständnis der Aktivitäten der ausländischen Hochschulen in Deutschland ist ein Einblick in die jeweiligen Akkreditierungs-, Anerkennungs- und Qualitätssicherungsstrukturen der jeweiligen Hochschulsysteme erforderlich. Die großen Unterschiede dieser Strukturen erklären sich aus den nationalen Traditionen und der jeweiligen Philosophie des Hochschulwesens.

In Deutschland sind Hochschulen ganz überwiegend staatliche Einrichtungen, andere Trägerschaften sind durch staatliche Anerkennung möglich. Voraussetzung für die Aufnahme der Tätigkeit ist aber in jedem Fall die staatliche Anerkennung. Die Anerkennung erfolgt auf der Grundlage von Bundes- sowie Landesrecht durch die Bundesländer. Dies ist der erste Schritt der Zulassung. In einem zweiten Schritt werden die Studiengänge zugelassen. Bisher wurden die Studiengänge durch die Bundesländer auf der Grundlage von Input-Regelungen (Studien- und Prüfungsordnungen) ministeriell genehmigt. Dieses Verfahren ist inzwischen im Kontext des Bologna-Prozesses weitgehend durch die Akkreditierung und Evaluation durch Agenturen abgelöst. Die Agenturen sind öffentlich zugelassen und kontrolliert, die Akkreditierungen und Evaluationen unterliegen staatlichen Regelungen. Qualitätssicherungs- und Qualitätsentwicklungsstrukturen bzgl. der Prozesse und Ergebnisse werden erst aufgebaut. Es ist eine erhebliche Diversifizierung und zunehmende Nachfrageorientierung des Studienangebotes zu beobachten. Die Finanzierung der Hochschulen erfolgt traditionell ganz überwiegend durch staatliche Zuweisungen, die Marktorientierung der einzelnen Hochschulen war gering. Wegen der staatlichen Subventionierung haben die Landesministerien trotz des neuen Akkreditierungsverfahrens auf die Realisierbarkeit von Studienangeboten großen Einfluss.

Die Zweischrittigkeit der Akkreditierung ist auch für die USA typisch, aber die Standards der Akkreditierungen werden nicht staatlich, sondern hochschulübergreifend akademisch entwickelt. Zunächst wird in einem regionalen Verfahren die Bildungseinrichtung anerkannt; im Mittelpunkt steht die akademische Qualität der Einrichtung. Im zweiten Schritt kann bei fachlich orientierten Kommissionen die Akkreditierung von Studiengängen beantragt werden. Diese Akkreditierungen sind keine Voraussetzung für den Betrieb einer Universität, für Studienangebote und die Verleihung von Titeln. Diese Rechte haben auch nicht akkreditierte Einrichtungen. Die Akkreditierung ist aber Voraussetzung für die staatliche Ausbildungsförderung der Studierenden; die zentrale Funktion der externen Akkreditierung ist aber das nationale und internationale Ansehen der University und damit auch die Vermark-

tung des Studienangebotes. Die Marktorientierung der u.s.-amerikanischen Hochschulen ist stark entwickelt (vgl. Schnitzer 1999, CHEA 2002).

An britischen Hochschulen ist die Marktorientierung ebenso ausgeprägt wie in den USA, sie hat jedoch eine andere Ausprägung: vorrangig sind die autonome Profilbildung der Hochschule und interne Evaluierungen, externe Qualitätssicherungsstrukturen sind dagegen schwach entwickelt. Voraussetzung für die Tätigkeit als University und der »Degree Awarding Power«, dem Recht zur akademischen Titelverleihung, ist, wie in Deutschland, eine staatliche Genehmigung. Sie beruht jedoch, anders als in Deutschland, auf sehr allgemein gehaltenen Mindeststandards. Bei der Entwicklung und Durchführung von Studienangeboten, bei der Vergabe von Titeln oder bei Franchising-Verträgen, wie sie u. a. mit deutschen Einrichtungen abgeschlossen werden, sind die Hochschulen gehalten, sich an allgemeine Regeln zu halten. Im Grundsatz sind sie jedoch autonom. Die Quality Assurance Agency for Higher Education (QAA), übernimmt die Aufgaben einer hochschulübergreifenden Qualitätssicherungsagentur, entsprechend der Philosophie autonomer Hochschulen findet jedoch keine regelmäßige Überprüfung statt. Ein Element externer Evaluation ist bei Bachelor-Studiengängen mit starkem Berufs-/Arbeitsmarktbezug durch die Berufsverbände entstanden, die Zertifikate verleihen oder entziehen; diese Zertifikate sind für die Attraktivität dieser Studiengänge höchst bedeutend. Für Studieninteressierte und für den Arbeitsmarkt der Absolventen ist das Profil und der Ruf einer Hochschule ein entscheidendes Kriterium. Gegenwärtig (2002/2003) wird das Qualitätssicherungssystem um Elemente der externen Evaluierung und der Evaluierung durch die Studierenden erweitert (vgl. Schnitzer 1999, QAA 2002).

Das australische Hochschulsystem ist ganz überwiegend staatlich gesteuert. Es ist bezüglich der Qualitätsstandards, der Zugangsberechtigungen, des Modulsystems und der Studienabschlüsse einheitlich strukturiert. Seit 2001 ist die staatliche Behörde AUQUA für die regelmäßige Kontrolle der Einhaltung von Standards zuständig. Um die Attraktivität für ausländische Studierende zu erhöhen, wurde ein Gesetz erlassen, das die besonderen Belange ausländischer Studierender betrifft, der »National Code of Practice for Registration Authorities and Providers of Education and Training to Overseas Students«. Nur Hochschulen, die auf Grundlage einer zusätzlichen Evaluierung eine CRICOS-Nummer haben, dürfen ausländische Studierende aufnehmen und auch der jeweilige Studiengang braucht eine solche Nummer (vgl. Institut Ranke-Heinemann 2002, Commonwealth Department of Education, Science and Training 2002, CRICOS 2002).

In den Niederlanden handelt es sich ausschließlich um staatliche Hochschulen; andere Anbieter sind nicht zugelassen. Die Hochschulen sind marktwirtschaftlich orga-

nisiert und umfangreich mit Autonomie versehen. Sie haben die Rechtsform von »Stichtingen«, vergleichbar den deutschen »Stiftungen«, aber mit der wenn auch eingeschränkten Möglichkeit und dem Zwang zur Gewinnerwirtschaftung. Als Korrektiv für den Autonomiezuwachs der Hochschulen stehen die Initiativen zur Sicherung der Qualität von Lehre und Forschung sowie zur Steigerung der Effizienz des Qualitätsmanagements. Die Zusammenschlüsse der niederländischen Hochschulen evaluieren unter staatlicher Aufsicht die Lehre. Studiengängen werden vom Staat akkreditiert, und zwar aufgrund der Empfehlung einer Kommission, die im Bereich der Universitäten vom Staat, im Bereich der Fachhochschulen vom Zusammenschluss der Fachhochschulen (HBO-Raad) besetzt wird (vgl. Richter 2000, Richter 2002).

ZUR NATIONALEN HOCHSCHULFINANZIERUNG

Allen genannten Hochschulsystemen ist mit Ausnahme des deutschen eines gemeinsam: Die Finanzierung der Hochschulen ist in der einen oder anderen Weise durch marktwirtschaftliche Elemente geprägt und überwiegend von der Anzahl der eingeschriebenen Studenten abhängig. Die Einnahmen entstehen aus Gebühren sowie direkten oder indirekten staatlichen Subventionen, die überwiegend pro Student/Studentin berechnet werden. Hinzu kommen Modifizierungen der Subventionskriterien sowie andere Einnahmemöglichkeiten, etwa aus Franchising-Verträgen.

Wenn ausländischen Hochschulen in Deutschland durch Kooperationen tätig werden, wird ihre Einnahmesituation auf zweifache Weise verbessert. Die Hochschulen erhalten in allen Fällen Studiengebühren von den eingeschriebenen Studentinnen und Studenten. Außerdem erhöhen sich ggf. die staatlichen Subventionen ihres Heimatlandes durch die zusätzlichen Einschreibungen.

Das deutsche Hochschulfinanzierungssystem enthält dagegen wenig Anreize, die Attraktivität für Studienanfänger oder die Studierendenzahl zu erhöhen. Die öffentliche Hochschulfinanzierung wird vor allem nach den Kapazitäten bemessen, die eine langfristig festgelegte Sollgröße in Abhängigkeit von Gebäuden, vorhandener Infrastruktur etc. darstellt. Das zentrale Kriterium ist eine Soll-Größe. Faktische Leistungen der Lehre, belegt etwa durch Studenten- oder Absolventenzahlen, werden bei der Hochschulfinanzierung nur nachrangig berücksichtigt, und das auch nur bei einer sogenannten »Überlast« von Studierenden. In Deutschland waren Hochschulen traditionell durch den Staat finanziert. Durch die Einführung von Studiengebühren, von privat finanzierten Studien-/Weiterbildungsangeboten sowie den Aufbau von privaten Hochschulen wächst der Anteil der privaten Mittel an der

Hochschulfinanzierung, wenngleich die öffentliche Finanzierung weiterhin den weitest- aus größten Anteil hat. Die Knappheit der öffentlichen Mittel ist der Hintergrund für das – im internationalen Vergleich und im Vergleich zur Nachfrage – sehr knappe Angebot an Studienplätzen.

ZUM FERNUNTERRICHT – PRAXIS UND RECHTSREGELUNGEN

Ein großer Teil der Bildungsinstitute macht Präsenzangebote, nutzt aber außerdem Möglichkeiten der Fernlehre. Die Hanzehogeschool etwa ist eine Präsenzhochschule und auch das Angebot in Deutschland findet überwiegend als Präsenzangebot statt. Angeboten wird darüber hinaus ein Fernstudiengang. Innerhalb der Präsenzstudiengänge werden hier und bei vielen anderen Anbietern Elemente der Fernlehre genutzt.

Acht der hier dargestellten Bildungsinstitute treten in Deutschland aber ausschließlich oder überwiegend als Fernlehreinrichtungen, auf eine neunte, die University of Lincoln, traf das bis 2002 zu.

Sechs von ihnen betreiben den Unterricht ausschließlich in der eigenen Sprache. Dies ist Englisch, im Fall der BWA, die im deutschsprachigen Teil der Schweiz ansässig ist, Deutsch. Zwei Institute, die University of Lincoln und, ihr nachfolgend als Franchisepartner der IBS im MBA-Programm, die University of Surrey sind ebenfalls englischsprachig. Das Angebot in Deutschland erfolgte bzw. erfolgt aber vollständig in deutscher Sprache. Thomson ist der einzige Anbieter, der Fernlehre in mehreren Sprachen anbietet.

Die Tabelle lässt zwei Typen erkennen.

Typ 1 sind Bildungsanbieter, die nicht nur in Deutschland, sondern auch an anderen Standorten (nahezu) ausschließlich als Fernlehrinstitute auftreten. Das trifft für die City University (nur bis 2002 in Deutschland), die Cardean University, Thomson, die BWA und Englishtown zu. Teilweise gehören diese Institute zu Unternehmensgruppen, in denen sie die Spezialisierung auf die Fernlehre übernommen haben und zumeist auch zu diesem Zweck gegründet wurden.

Typ 2 sind Bildungsanbieter, die in Deutschland (sowie in anderen Ländern) Fernunterricht bieten, an ihrem Hauptstandort (oder an bestimmten Standorten) aber auch Präsenzprogramme haben. Zu diesen Anbietern gehören die USQ, die University of Lincoln (bis 2002 in Deutschland), die University of Surrey sowie die University of Phoenix.

Fernunterrichtsinstitute					
Ifd.Nr.	Name des Institutes	Land des Hauptsitzes	Tätigkeit im Land des Hauptsitzes	Unterrichts-sprache	Standort in Deutschland
Hochschulstudium					
6	University of Southern Queensland	Australien	Präsenz- und Fernunterricht	englisch	Niederlassung
7	City University (bis 2002)	USA	Fernunterricht	englisch	Niederlassung
Hochschulstudium MBA					
13	University of Lincoln (bis 2002, mit IBS)	Großbritannien	Präsenzunterricht	deutsch	Franchise-partner
14	University of Surrey (mit IBS)	Großbritannien	Präsenzunterricht	deutsch	Franchise-partner
15	University of Phoenix	USA	Präsenz- und Fernunterricht	englisch	-
16	Cardean University	USA	Fernunterricht	englisch	-
Weiterbildung					
19	Thomson NETg	USA	Fernunterricht	versch.	Niederlassung
21	Europ. Berufs- u. Wirtschaftsakademie AG	Schweiz	Fernunterricht	deutsch	-
Weiterbildung Sprachen					
27	Englishtown	USA	Fernunterricht	englisch	Niederlassung

Weiterhin lässt sich unterscheiden zwischen Anbietern, die in Deutschland auch in der »Produkterstellung« tätig sind und ihr Bildungsprogramm gezielt an den Absatzmarkt anpassen, und solchen, die weltweit, auch in Deutschland, ausschließlich Absatz eines zentral »gefertigten« Bildungsprogramms betreiben.

Die University of Southern Queensland (USQ) gehört zur ersten Gruppe. Sie hat ein Studiencenter in der baden-württembergischen Gemeinde Bretten. Die fachliche Betreuung der Studierenden erfolgt vom australischen Hauptstandort, in Bretten finden aber außerfachliche Präsenzangebote für die Studierenden statt, von hier aus wird das Marketing für den deutschsprachigen Raum durchgeführt und die Niederlassung dient als erste Kontaktstelle in Landessprache. Träger des Studiencenters sind neben der USQ auch örtliche und regionale Verbände und Einrichtungen, unter anderem die Kommune Bretten.

Thomson, Englishtown und die City University (bis 2002 in Deutschland) gehören zu dieser Gruppe, wobei ihre Präsenz in Deutschland sich weitgehend auf ein Büro für Marketing und Vertrieb beschränkt.

Anders stellen sich die Präsenz der University of Lincoln (bis 2002) und der University of Surrey dar. Sie sind nicht selber in Deutschland ansässig, sondern durch den Franchisenehmer vertreten. Es handelt sich um typische Präsenzuniversitäten (»brick and mortar«). Das Produkt »Fernstudienprogramm« wurde – ob vom Franchisenehmer oder vom -geber, in Deutschland oder Großbritannien – für den deutschen Markt erstellt, zudem in deutscher Sprache, in Deutschland finden die Präsenzseminare statt. Für die Franchisegeber ist das »Fernstudium (für Deutsche)« nicht das »Kerngeschäft«, sondern ein zusätzliches Produkt.

Die University of Phoenix und die Cardean University, beide MBA-Anbieter, haben in Deutschland keine Vertretung. Das Fernstudienangebot wird vollständig am Hauptstandort bzw. mit den Kooperationspartnern erstellt und es kann in identischer Weise aus allen Teilen der Welt nachgefragt werden. Beide Institute scheinen in Deutschland auch keinen besonderen Marketingaufwand zu betreiben. Sie sind in Datenbanken eingetragen. Ihr Marketing besteht im Übrigen darin, bei internationalen Rankings Spitzenplätze zu erreichen, in den Öffentlichkeiten des Wirtschaftsmanagements ein Image und einen Ruf zu haben. Vertrieb und Marketing dürften hier kaum Bezug zu nationalen Grenzen, Sprach- und Kulturräumen haben.

Auch die Berufs- und Wirtschaftsakademie hat keinen Standort in Deutschland, ist aber mit ihrem Hauptstandort in St. Gallen von Deutschland gut erreichbar und nimmt auf den deutschsprachigen Raum Bezug.

Nun zu den rechtlichen Rahmenbedingungen

Das Fernabsatzgesetz, die nationale Umsetzung der EU-Fernabsatzrichtlinie von 1997, findet auf den Fernunterricht ausdrücklich und mit Verweis auf das Fernunterrichtsschutzgesetz keine Anwendung (§ 1 FernAbsG).

Nach nationalem deutschen Recht unterliegt Fernunterricht dem Fernunterrichtsschutzgesetz (FernUSG), das ein Verbraucherschutzgesetz für die Teilnehmer ist. Demnach dürfen Fernlehrinstitute nur nach behördlicher Zulassung tätig werden. Die Zulassung wird versagt, wenn einige Mindestkriterien der Qualität nicht eingehalten werden. Die Zulassung erfolgt über die Staatliche Zentralstelle für Fernunterricht – ZFU (www.zfu.de) in Köln.

Das Fernunterrichtsschutzgesetz wird auf Angebote im Hochschulbereich nicht angewendet, weil die ohnehin der Kontrolle der Bundesländer nach den jeweiligen Hochschulgesetzen unterliegen. Die hochschulrechtlichen Bedingungen sind an anderer Stelle dargelegt.

Aus der Liste der Fallstudien kommt das FernUSG somit nur bei den drei Weiterbildungsinstituten zur Anwendung: Thomson, die Europäische Berufs- und Wirtschaftsakademie sowie Englishtown.

Alle drei Institute sind in Deutschland im Sinne des FernUSG tätig. (Das war Kriterium für die Aufnahme in die Fallstudien.) Ob das der Fall ist lässt sich bei einem Institut mit Hauptsitz im Ausland nicht immer eindeutig entscheiden. Hinweise auf eine Tätigkeit in Deutschland im Sinne des FernUSG wären etwa

- ein Sitz, ein Ansprechpartner, eine Adresse in Deutschland,
- Erstellung eines Teils der Bildungsangebote in Deutschland (Präsenzveranstaltungen)
- gezielte Marketingaktivitäten in Deutschland (z. B. Webpräsenz, Werbeveranstaltungen, Messen, Annoncen).

Englishtown und Thomson haben Niederlassungen in Deutschland, womit die Frage der Tätigkeit in Deutschland eindeutig beantwortet ist. Die BWA hat keinen Sitz in Deutschland, betreibt hier aber Marketing. Allerdings wird sich nicht immer eindeutig entscheiden lassen, ob sich die Marketingaktivitäten auf Deutschland – den Geltungsbereich des FernUSG – beziehen oder auf deutschsprachige Nachbarländer.

Englishtown hat die Zulassung nach FernUSG und ist somit in der Liste der ZFU verzeichnet.

Thomson NETg sowie die BWA haben keine Zulassung, dürfen somit auch in Deutschland nicht tätig werden. Allerdings wird in solchen Fällen behördlicherseits

nicht weiter vorgegangen, etwa auf Unterlassung geklagt. Die Zulassung fungiert eher als Informationssystem für die potentiellen Kunden/Lernenden, ähnlich einem Qualitätssiegel. Im Hochschulbereich ist das anders: dort wird die nicht anerkannte oder (im Fall des Franchising etwa in NRW) nicht angezeigte Tätigkeit juristisch verfolgt.

Die BWA hat keine Zulassung weil ihr Antrag von der Zentralstelle abgelehnt wurde: sie erfüllt die Mindestkriterien nach § 12 FernUSG nicht. Die Zentralstelle gibt darüber keine Auskunft, sie führt keine Liste der abgelehnten Institute o. ä. Die BWA informiert aber über den Vorgang auf ihrer eigenen Webseite.

Warum Thomson NETg keine Zulassung hat ist uns nicht bekannt und auch für den Verbraucher nicht erkennbar. Thomson könnte ebenfalls zu den abgelehnten Instituten gehören, wahrscheinlicher ist aber, dass die Zulassung nicht beantragt wurde. Thomson hat eine internationale Marktposition, die das »Qualitätssiegel« nach FernUSG nicht besonders relevant erscheinen lassen. Für die Zielgruppen des Anbieters – insbesondere Unternehmen – ist die Zulassung nach FernUSG wohl kaum maßgeblich.

Gesetz zum Schutz der Teilnehmer am Fernunterricht (Fernunterrichtsschutzgesetz – FernUSG)

in der Fassung der Bekanntmachung vom 4. Dezember 2000 (BGBl. I S. 1670),
zuletzt geändert durch Gesetz vom 23. Juli 2002 (BGBl. I S. 2850) (Auszug)

§ 12 Zulassung von Fernlehrgängen

- (1) Fernlehrgänge bedürfen der Zulassung. Das Gleiche gilt für wesentliche Änderungen zugelassener Fernlehrgänge. Keiner Zulassung bedürfen Fernlehrgänge, die nach Inhalt und Ziel ausschließlich der Freizeitgestaltung oder der Unterhaltung dienen. Der Vertrieb von Fernlehrgängen nach Satz 3 ist der zuständigen Behörde anzuzeigen.
- (2) Die Zulassung eines Fernlehrgangs ist außer in den in § 13 Abs. 1 genannten Fällen insbesondere zu versagen, wenn
 1. der Fernlehrgang nicht zur Erreichung des vom Veranstalter angegebenen Lehrgangsziels geeignet ist oder
 2. Inhalt oder Zielsetzung des Fernlehrgangs gegen die öffentliche Sicherheit oder Ordnung verstoßen oder
 3. der Veranstalter nicht den Nachweis erbringt, dass eine vollständige, zutreffende und den gesetzlichen Bestimmungen entsprechende Unterrichtung des Teilnehmers (§ 16) rechtzeitig vor Abgabe des Vertragsangebots vorgesehen ist, oder
 4. die Ausgestaltung der vom Veranstalter vorgesehenen Vertragsbedingungen den gesetzlichen Anforderungen nicht entspricht.

Das Landesrecht kann weitere Versagungsgründe vorsehen und die näheren Einzelheiten über Inhalt und Umfang der Versagungsgründe nach Satz 1 bestimmen.

Stellen die Fälle BWA und Thomson Konflikte zwischen internationalen Bildungsanbietern und der deutschen Rechtslage dar? Nein. In beiden Fällen ist unerheblich, dass es sich um einen ausländischen Anbieter handelt. Wenn der Gesetzgeber dies wollte, könnte er die Verfolgung nicht zugelassener Tätigkeit regeln und diese Regelung würde dann für ausländische wie für deutsche Anbieter wirksam.

Es gibt allerdings einen nicht unerheblichen Bereich, in dem ausländischer Fernunterrichtsanbieter von der deutschen Gesetzgebung schwer erreicht werden können. Das betrifft ausländische Anbieter, die hier nur mit Marketing aktiv sind und nicht der deutschen Rechtsprechung, sondern der ihres Sitzlandes unterliegen.

ÜBERBLICK

Es werden insgesamt 28 Fallstudien vorgestellt. Auf die Bildungsbereiche verteilen sich die Fallstudien sehr ungleichmäßig. 14 Fälle beziehen sich auf das Hochschulstudium, 12 auf die Weiterbildung, aber nur 2 auf die Ausbildung. Bei der Erhebung von Anbietern haben wir nicht mehr als diese beiden gefunden, die im Bereich der Ausbildung aktiv sind. Einer der beiden Fälle – SAE – ist zudem auch im Hochschulbereich tätig und es ist fraglich, ob die polyvalente Ausbildung überhaupt als eigenständiges Engagement zu werten ist oder als Rekrutierungsstrategie für das Hochschulstudium.

Im Bereich des Hochschulstudiums und der Weiterbildung wurden dagegen viele Anbieter gefunden. Die Auswahl für die Fallstudien orientierte sich an dem Ziel, ein möglichst weites Spektrum von Anbietern (insbesondere Herkunftsländer, Institutionstypen, Kooperationsformen) und ihren Angeboten zu erreichen.

Im Bereich des Hochschulstudiums sind mehr als die Hälfte der dargestellten Anbieter auf das MBA-Studium spezialisiert. Diese Gewichtung weist zum einen darauf hin, dass in diesem Bereich viele Anbieter gefunden wurden. Zum anderen ist die Gewichtung aber inhaltlich begründet: Das Spektrum der Anbieter- und Angebotstypen erscheint hier besonders weit und die MBA-Angebote haben im Hinblick auf die Globalisierung von Bildungsangeboten und Bildungsmärkten eine besondere Bedeutung. Die MBA-Angebote werden in vielen Fällen international ausgeschrieben und beworben, als Studiensprache ist Englisch üblich. Ein Großteil der Angebote wird ausschließlich privat, d.h. überwiegend oder vollständig durch Gebühren, finanziert. Im Vergleich der Studiengänge werden hier durchweg die höchsten Gebühren erzielt.

Im Bereich der Weiterbildung stellen die Sprachschulen einen besonderen Untersuchungsschwerpunkt dar.

Grundsätzlich sind alle Anbieter, die in der Studie 2003 dargestellt wurden, hier wieder aufgenommen und fortgeschrieben. Die Darstellung nimmt auch die Befunde von 2003 so weit auf, dass die Leserin, der Leser in dem hier vorliegenden Bericht einen vollständigen Überblick erhält.

Drei der Anbieter haben sich inzwischen entweder aus Deutschland ganz zurückgezogen (City University, Fallstudie 7) oder die hier dargestellte Tätigkeit aufgege-

ben (Saxion Hogescholen, Fallstudie 3 und die University of Lincoln, Fallstudie 13). Die Nachfolge der University of Lincoln als Kooperationspartner der deutschen International Business School (IBS) hat die University of Sunderland (Fallstudie 14) angetreten.

I. BERUFLICHE AUSBILDUNG

EINFÜHRUNG

Es wurden nur zwei ausländische Bildungsinstitute gefunden, die in Deutschland Ausbildung anbieten. Das Ausbildungsangebot ist in Deutschland seit Jahren quantitativ unzureichend und es stellt sich die Frage, warum diese Angebotslücke nicht von ausländischen Anbietern geschlossen wird. Mehrere Aspekte dürften eine Rolle spielen:

- Die Kaufkraft der Zielgruppen dürfte durchschnittlich geringer sein als in den anderen Bereichen beruflicher Bildung.
- Die Bereitschaft für eine Ausbildung Gebühren zu zahlen dürfte relativ gering sein, weil in Deutschland im Kernbereich der Ausbildung, dem dualen System, Ausbildungsentgelte gezahlt werden.
- Ausbildung in Deutschland ist in ihren Kernbereichen stark national strukturiert und reguliert, insgesamt hoch organisiert. Beispiele dafür ist die Kooperation der Lernorte Betrieb und Schule oder die Zulassung außerbetrieblicher Ausbildungsstätten. Die Marktbedingungen (z. B. Zulassungen, Akkreditierungen, Subventionsregelungen) sind für ausländische Anbieter – auch wegen föderaler Strukturen und des Einflusses von Lobbygruppen – kaum transparent und erfordern – etwa im Vergleich zum Weiterbildungsbereich – hohen Aufwand.
- Die Sprache wird ein weiteres Handelshemmnis sein, das in diesem Bildungsbereich schwerer als zumindest im Hochschulbereich wiegen dürfte.

Demnach wäre der Ausbildungsbereich für ausländische Anbieter schwerer zugänglich und außerdem wäre es hier schwerer als in anderen Bereichen, Gewinne zu erwirtschaften bzw. überhaupt nur Kostendeckung zu erreichen.

Der eingeleitete europäische Integrationsprozess, der durch die Kopenhagen-Erklärung 2002 eingeleitet wurde, könnte die internationale Mobilität in diesem Bereich erweitern. Aus den genannten Gründen dürfte die Dynamik hinter dem des Hochschulbereiches jedoch zurückbleiben.

1. ESMOD

Institutionen

Internationaler Anbieter ESMOD – École Internationale de Mode
Frankreich
16, Bd. Montmartre
F-75009 Paris
Tel. 00 33 (1) 42 46 98 48

ESMOD wurde 1841 in Paris gegründet. Dort ist auch heute der Hauptsitz.

ESMOD hat 18 Schulen in 11 Ländern (Frankreich, Deutschland, Norwegen, China, Japan, Süd-Korea, Indonesien, Tunesien, Libanon, Syrien, Brasilien).
www.esmod.com

Durchführendes Institut Niederlassungen in Berlin und München
ESMOD Berlin
Schlesische Str. 29/30
D-10997 Berlin
Tel. 00 49 (0) 30 61 12 21 4

ESMOD München
Fraunhofer Str. 23 b + h
D-80469 München
Tel. 00 49 (0) 89 20 14 52 5
www.esmod.de

Angebot

Programm Die Ausbildung umfasst zwei Berufsbilder: Stylist (Modedesign) und Modelist (Schnitttechnik).

Voraussetzungen Alter mindestens 18 Jahre,
Fachhochschulreife, in Ausnahmefällen Realschulabschluss,
Auswahlverfahren.

Abschluss ESMOD Diplom

Dauer 3 Jahre

Zielgruppen Schulabgänger

Angebotsform Vollzeit (30 Vollstunden/Woche)

Gebühren 20.250

Akkreditierung

keine öffentlichen deutschen Anerkennungen

Hintergrund

Der Unterricht wird sowohl in München als auch in Berlin deutschsprachig angeboten. Jedes Studienjahr schließt mit einer Prüfung, das Bestehen ist Voraussetzung der weiteren Teilnahme. Die Einschreibung erfolgt jeweils für ein Jahr. Wenn man das Niveau der Ausbildung mit der Systematik deutscher Bildungswege vergleicht, dürfte sie näher beim Fachhochschulstudium als bei der Berufsausbildung anzusiedeln sein. In Frankreich umfasst der Begriff der »*école supérieure*« Fachhochschulen (»*grand école*«) sowie Bildungsinstitute, die im Niveaus etwas darunter liegen.

Die Schule selbst spricht von »Ausbildung«. Der Abschluss hat in Deutschland keine staatlichen Anerkennungen. In einigen Ländern, insbesondere auch in Frankreich, kann der Abschluss der ESMOD auf ein Studium angerechnet werden, so dass nach einem einjährigen Studium der Bachelor erreicht werden kann.

ESMOD konkurriert in Deutschland mit einer Reihe von privat getragenen Fachschulen, die im Modebereich ausbilden, vor allem Modelisten und Stylisten. Hohe Gebühren sind dort üblich. Zu den Mitbewerbern zählen außerdem Studiengänge an den staatlichen Hochschulen sowie betriebliche Berufsausbildungen. In Deutschland gibt es im Bereich der Fachhochschulen die Studiengänge mit dem Abschluss Diplom-Modedesigner (FH) sowie Diplom-Textildesigner (FH), die zu großen Teilen mit dem ESMOD-Angebot vergleichbar sind. Diese Studiengänge sind gebührenfrei. Als betrieblicher Ausbildungsberuf wird der Modeschneider angeboten, der frühere gestufte Ausbildungen in einer Berufsausbildung zusammenfasst. Die Auszubildenden erhalten ein Entgelt (Lehrvergütung).

Quellen

www.esmod.com

www.esmod.de

www.cge.asso.fr

www.studieren-in-frankreich.de

2. SAE Corporation

Institutionen

Internationaler Anbieter SAE Byron Bay – International Headquarters
Australien
373-391 Ewingsdale Rd.
Byron Bay NSW 2481
Australia
45 Niederlassungen auf vier Kontinenten
<http://www.sae.edu>

Durchführendes Institut Niederlassungen in Deutschland: Berlin, Frankfurt, Hamburg, Köln, Leipzig, München, Stuttgart.
<http://sae.edu/de/content/faq.php>

Angebot

Programm Ausbildungen im Bereich Medien (z. B. Audio Engineer, Electronic Music Producer; Gamdesign) außerdem auch Bachelor-Studiengänge, s. Fall 8 (2).

Voraussetzungen Basiskurs: 16 Jahre.
Diplomkurse, Beispiel Audio Engineer: Mindestalter 18 Jahre, mittlerer Bildungsabschluss.

Abschluss SAE-Zertifikate, die Voraussetzung für die Studienangebote der SAE in Kooperation mit Middelsex University (s. Fallstudie 8) sind und (je nach Programm) als etwa 50 % des BA-Studiums anerkannt werden.

Dauer Basiskurse dauern 3 Monate und dienen der Vorbereitung auf die »Diplom-Stufe«. Kurse der »Diplom-Stufe dauern, je nach Richtung, 9 bis 18 Monate.
Beispiel Audio Engineer, Standardkurs: Dauer 21 Monate (3 Monate Basis Kurs + 18 Monate Diplommkurs), der Zeitaufwand je Woche wird mit 25 Stunden angegeben. Davon sind je 5 – 6 Stunden für Theorie-Vorlesungen vorgesehen, die weitere Zeit arbeiten die Jugendlichen im Studio bzw. im Selbststudium.

Zielgruppen Schulabsolventen

Angebotsform Die Programme können teilweise in Teilzeit absolviert werden.

Gebühren Jedes Modul kann einzeln gebucht werden, die Mehrkosten gegenüber einer Komplettbuchung sind jedoch erheblich. Komplettkosten des Diplommkurses bei Ratenzahlung: 8.590 .

Akkreditierung

Keine öffentliche Anerkennung der Ausbildungsabschlüsse im Rahmen der Berufsausbildung. Die Middelsex University (Großbritannien) akzeptiert aber die SAE-Zertifikate als Studienvoraussetzung sowie – je nach Studienprogramm – etwa 50 % der Studienleistung zum BA-Abschluss.

Hintergrund

SAE Corporation ist sowohl im Ausbildungsbereich als auch im Hochschulbereich tätig und wird als einzige Institution in dieser Studie zweifach vorgestellt (s. Fall 8.)

Die SAE Corporation ist ein australisches Unternehmen, das 1976 unter dem Namen »School of Audio Engineering« (SAE) gegründet wurde. Die australische SAE Corporation bietet weltweit die gleichen Bildungsprogramme in den Bereichen Tontechnik, Digitaler Film oder Multimedia. In Deutschland war SAE zunächst nur im Ausbildungsbereich tätig, erst 1998 kamen die »Degree-Programme« hinzu (vgl. Fall 8).

Deutschland war das erste nichtenglischsprachige Land, in das SAE expandierte. Die ersten beiden Niederlassungen wurden hier 1986 unter dem Namen SAE College eröffnet. Inzwischen hat SAE in Deutschland sechs Institute (München, Köln, Frankfurt, Hamburg, Stuttgart, Berlin), die mit den entsprechenden Technikstudios für die praktischen Übungen ausgerüstet sind. Träger ist die SAE – Gesellschaft für Studioteknik mbH mit Sitz in München.

Im Bereich der Ausbildung konkurriert SAE in Deutschland mit dreijährigen betrieblichen Ausbildungen, die gesetzlich geregelt sind, nämlich dem »Mediengestalter Bild & Ton« und dem »Film- und Videoeditor«. Die Nachfrage nach solchen Ausbildungsplätzen ist erheblich größer als das Angebot, allerdings auch größer als das Arbeitsmarktangebot. An Fachhochschulen werden die dreijährigen Studiengänge »Medientechnik« sowie »Tontechnik/Tonmeister« angeboten, die zu dem Abschluss Dipl.-Ing. (FH) führen. Voraussetzung ist die Fachhochschulreife.

Quellen

<http://www.sae.edu>

<http://www.saecollege.edu.au/masters/>

<http://sae.edu/byron/>

<http://www.sae-alumni.org/>

<http://www.mdx.ac.uk>

Broschüre: SAE Institute: Kursdetails und Anmeldeunterlagen, Version 29, 2005

EINFÜHRUNG

Im Hochschulsektor sind internationale Institutionen in großer Zahl nachweisbar. Darunter sind viele, die in Deutschland – oftmals ausschließlich – Studienprogramme zum MBA (Master of Business Administration) anbieten. Diesem Bereich wird ein Schwerpunkt gewidmet.

Innerhalb einer halben Dekade hat sich mit den entsprechenden Neuregelungen bzgl. der europäischen Niederlassungs- und Dienstleistungsfreiheit (Hochschulrahmengesetz und Hochschulgesetze) und mit den Entwicklungen zum europäischen Hochschulraum die deutsche Hochschullandschaft grundlegend geändert, wobei diese Veränderungen erst einen Anfang markieren. Die ausländischen Anbieter und Angebote sind ein Merkmal der Veränderungen und stellen zugleich zusätzliche Veränderungsimpulse dar.

Die Typen der Aktivität ausländischer Hochschulen sind unterschiedlich und variantenreich. Das ist besonders von Interesse, weil der Hochschulbereich durch das deutsche Gesetz geregelt und geschützt ist. Das nationale deutsche Recht sieht vor, dass hier nur als Hochschule agieren darf, wer dafür eine staatliche deutsche Anerkennung hat. (Vgl. hierzu Kap. »Zum europäischen Dienstleistungs- und Niederlassungsrecht«). Das gilt aber nur in einem einzigen der folgenden 14 Fälle, nämlich für die ESCP-EAP (Fallstudie 11). Die anderen Hochschulen – sie stehen stellvertretend für viele andere – haben diese staatliche Genehmigung nicht. Sie sind in den meisten Fällen in Deutschland durch einen Franchisepartner aktiv, dabei kann es sich um eine Hochschule oder um eine Weiterbildungseinrichtung handeln oder sie bieten Fernunterricht an und bewegen sich damit in einer rechtlichen Grauzone.

3. Saxion Hogescholen

Die niederländischen Saxion Hogescholen, Hauptsitz in der Grenzstadt Enschede, haben 2005 die folgende Tätigkeit in Deutschland aufgegeben. Mit anderen Franchisepartnern ist die Hochschule auch weiterhin in Deutschland aktiv.

Institutionen

Internationaler Anbieter Saxion Hogescholen
Niederlande
M. H. Tromplaan 28
7513 AB Enschede;
Handelskade 75
7417 DH Deventer;
Kerklaan 21
7311 AA Apeldoorn.
http://saxion.nl/over_saxion/start

Durchführendes Institut Medikon gGmbH
Max-Planck Ring 66a
46045 Oberhausen
<http://www.medikon-oberhausen.de/index2.html>

Angebot

Programm
BA-Studiengänge
– Sozialarbeit
– Sozial- und Verhaltensmedizin
– Sozialpädagogik
– Gesundheitswissenschaft (in Vorbereitung)

Voraussetzungen Fachhochschulzugangsberechtigung oder Zugangsprüfung für Jugendliche, Mindestalter 21 Jahre (nach der niederländischen Regelung »21+«) sowie Nachweis einer Arbeits- oder Praktikumsstelle mit sozialpädagogisch relevanten Aufgaben.

Abschluss Bachelor

Dauer 4 Jahre

Zielgruppen Einzelpersonen

Angebotsform Teilzeitstudiengang, mindestens 24 Teilnehmer; Präsenz an einem vollen Wochentag. Durchführungsort ist Oberhausen sowie an einigen Tagen die Räume der Saxion Hogescholen, Enschede.

Gebühren 2.550 pro Studienjahr (bei insgesamt 4 Studienjahren) zzgl. 300 Anmeldegebühren.

Akkreditierung

Akkreditierung nach niederländischem Hochschulrecht

Hintergrund

Saxion Hogescholen mit Sitz in Deventer, Enschede und Apeldoorn hat knapp 18.000 Studierende. Sie bieten, neben Studienprogrammen in niederländischer und englischer Sprache, auch Programme in deutscher Sprache an. Dabei handelt es sich überwiegend um Teilzeitstudiengänge, die berufsbegleitend durchgeführt werden, z. B. International Business Engineering und Sozialpädagogik. Ein »Service-Büro Deutschland« auf dem Campus in Enschede dient als Anlaufstelle für alle deutschen Interessenten und Studierenden.

Der deutschsprachige Teilzeitstudiengang Sozialpädagogik wird am Sitz Enschede seit Jahren mit wachsendem Erfolg angeboten. Nach Angaben der Hochschule bewarben sich 2005 über 400 Jugendliche, 140 konnten angenommen werden. Das Angebot soll erweitert werden.

Vor diesem Hintergrund wurde mit Medikon bereits 2001 ein Kooperationspartner gefunden, mit dem man das Programm zusätzlich an einem deutschen Standort durchführen konnte.

Das Aus- und Weiterbildungszentrum Medikon gGmbH wurde 2001 in Oberhausen eröffnet. Es beschäftigt 5 feste Mitarbeiter und arbeitet überwiegend mit freien Mitarbeitern zusammen. Medikon ist ein sozialmedizinisches Qualifizierungs- und Dienstleistungszentrum, das noch im Aufbau ist. Es wurde mit Mitteln der EU und des Landes Nordrhein-Westfalen als Modellprojekt gefördert. Beschrieben wird es als »integratives Bildungs-, Kommunikations-, Beratungs- und psychosoziales Dienstleistungszentrum«. Es werden Aus- und Fortbildungen im Bereich Pflege/Medizin/Verwaltung und Organisation innerhalb des Gesundheitssystems angeboten. Beispiele: Stationssekretärinnenseminar, Qualifizierung zur Verwaltungsfachkraft in Gesundheitseinrichtungen, Krankenpflegeausbildung, Stations- und Abteilungsleiterausbildung, Weiterbildung Palliativmedizin. Die Angebote liegen – mit Ausnahme der Angebote in Kooperation mit Saxion Hogescholen – unterhalb des Hochschulniveaus. Ein Teil der Angebote wird nach SGB VIII gefördert, andere werden durch Gebühren finanziert oder im Auftrag/in Kooperation mit Arbeitgebern, Kammern etc. durchgeführt.

Der Franchisevertrag wurde 2005 gekündigt. Die Gründe lagen nach Auskunft der Hochschule in der Kooperation der Institutionen. Außerdem hat der niederländische Staat die Subventionierung von Studienangeboten, die im Ausland durchgeführt werden, im gleichen Jahr beendet.

Die Saxion Hogescholen haben weitere Studienangebote, die in Deutschland mit Franchisepartnern durchgeführt werden.

Quellen

http://saxion.nl/over_saxion/start

<http://de.saxion.edu/>

<http://www.medikon-oberhausen.de/index2.html>

4. Hanzehogeschool Groningen

Institutionen

Internationaler Anbieter Hanzehogeschool Groningen

Niederlande
Zernikeplein 1
NL 9747 AS Groningen

Die Hanzehogeschool Groningen ist eine niederländische Hochschule, dem Bildungsniveau der deutschen Fachhochschulen vergleichbar.
<http://www.hanze.nl>

Durchführendes Institut Internationales Institut für Facilitymanagement GmbH (i²fm)

Essener Str.5
D – 46047 Oberhausen
<http://www.i2fm.de>

Weitere kooperierende Institutionen:

- KG Protektor GmbH & Co – Akademie für Sicherheitsdienstleistungen, Facility Management und Euro-Management, Hamburg
- Steinbeis-Hochschule Berlin, Außenstelle Limburg

Angebot

Programm Berufsbegleitendes Fern- und Präsenzstudium im Bereich »Facility Management« an drei Standorten in Deutschland.

Voraussetzungen (Fach-) Hochschulabschluss aus einem technischen oder betriebswirtschaftlichen Bereich. Über die Zulassung anderer Hochschulabschlüsse entscheidet die wissenschaftliche Leitung des i²fm.

Abschluss Bachelor of Science (Bsc)/Bachelor of Facility Management (BFM)

Dauer ein Jahr

Zielgruppen Führungs-, Führungsnachwuchs- und Fachkräfte aus Industrie-, Dienstleistungs- und Handelsunternehmen, die sich mit dem Management von Immobilien befassen.

Angebotsform Teilzeit

Gebühren Die Studiengebühren betragen 6.860 Euro zzgl. 1.900 Euro Einschreibgebühren.

Akkreditierung

Akkreditierung nach niederländischem Hochschulrecht; Zertifizierung der Weiterbildungsangebote durch GEFMA (Deutscher Verband für FM e.V.)

Hintergrund

Die Hanzehogeschool Groningen, Niederlande, hat einen Mitarbeiterstamm von 2.000 Personen und zählt jährlich etwa 20.000 Studenten aus den Niederlanden und dem Ausland. Angeboten werden 70 Studiengänge. Hierzu gehört auch ein vierjähriger Bachelorstudiengang »Facility Management«; diese lange Dauer entspricht den Regeln des niederländischen Hochschulwesens. »Facility Management« kann als Gebäudemanagement übersetzt werden. Der Studiengang kann in Groningen in einem Mix aus deutsch- und englischsprachigen Kursen studiert werden. Daneben werden eine Reihe von betriebswirtschaftlichen Studiengängen von der Hogeschool in deutscher Sprache angeboten.

In Kooperation mit der i²fm aus Oberhausen bietet die Hanzehogeschool Groningen auch in Deutschland den Abschluss »Bachelor of Facility Management« (BFM) an. Sie hat zu diesem Zweck einen Franchisevertrag mit i²fm. Das deutsche Institut führt ein einjähriges Aufbaustudium durch, das dem vierten und letzten Studienjahr des niederländischen Bachelorstudiums entspricht. Die Kooperation zwischen der Hanzehogeschool Groningen und dem i²fm währt seit 1998. Nach Angaben des i²fm haben inzwischen 250 Studierende das Studium in Deutschland mit einem Bachelor abgeschlossen.

Mit der Zulassung zum Studium werden die Studierenden an der Hanzehogeschool Groningen eingeschrieben. Das Studium ist in Module aufgeteilt. Die Teilnehmer haben eine Präsenzzeit von 28 Tagen, verteilt über 13 Wochenenden (11 x Fr./Sa. von 9 – 18 Uhr; 2 Exkursionen nach Groningen, Do./Fr./Sa.).

Die Vorlesungen finden an den Standorten in Oberhausen, Limburg und Groningen statt. Sieben Monate nach Studienbeginn sind die Präsenzzeiten abgeschlossen. Bis zur Diplomarbeit werden insges. 12 Hausarbeiten erstellt, deren Themen die Studierenden selbst festlegen. Klausuren finden nicht statt. Die offizielle Schulungssprache ist Deutsch, jedoch referieren einige niederländische Dozenten in englischer Sprache.

I²fm ist eine Weiterbildungseinrichtung im Bereich des Facility Management, eingebunden in ein Kompetenzzentrum »Facility Management«. Sie verfügt über Unterrichtsräumlichkeiten, Lehrpersonal und Bibliothek. Das i²fm ist für die Akquise der Studierenden, die Bereitstellung der Räume sowie die Organisation und Durchführung verantwortlich. Die Studierenden sind an der Hogeschool eingeschrieben, diese zeichnet sich für die Inhalte des Studiums verantwortlich. Die Lehre wird teilweise vom Personal des i²fm, teilweise vom Lehrpersonal der Hochschule (in deutscher, ggf. in englischer Sprache) durchgeführt. Die Betreuung der Diplomarbeit sowie alle Angelegenheiten der Abschlussprüfung obliegen der Hochschule.

Das gleiche Studienangebot wird auch in Limburg (Hessen) in den Räumen der Steinbeis-Hochschule durchgeführt. Ein dritter Studienstandort ist Hamburg. Hierzu hat i²fm seinerseits einen Franchisevertrag mit Protector abgeschlossen, einer Weiterbildungseinrichtung u. a. im Bereich Facility Management. Protector ist für die Akquise der Studierenden, die Bereitstellung der Räume sowie die organisatorische Durchführung zuständig. Alle Angelegenheiten der Aufnahme, Lehre und Prüfung sind wie am Standort Oberhausen (i²fm) geregelt.

Das i²fm plant die Erweiterung seines Angebotes durch dem Bachelor vor- und nachgelagerte Angebote. Zum einen sollen Weiterbildungen angeboten werden, mit denen die Einschreibevoraussetzungen für das Bachelorstudium erreicht werden können. Diese Angebote richten sich insbesondere an Berufstätige im Bereich des Facility Management, die wohl über eine Ausbildung, nicht aber über ein Studium verfügen. Bereits ab 2006 soll außerdem ein MBA Studium »Facility Management« angeboten werden. Hier ist wieder die Kooperation mit einer Hochschule erforderlich. Die bewährte Kooperation mit der Hanzehogeschool kann hier nicht genutzt werden, weil niederländische Hogescholen wohl Bachelor-, nicht aber Master-Abschlüsse verleihen können; dies ist den »Universitäten« vorbehalten. Nach Auskunft des i²fm ist der Vertragsabschluss mit einer deutschen Hochschule wahrscheinlich; Inzwischen gibt es solche Studienangebote an deutschen Hochschulen mannigfaltig. 1998 wurde an deutschen Hochschulen noch kein »Facility Management« angeboten, so dass eine deutsch-deutsche Kooperation nicht in Frage kam.

Quellen

<http://www.hanze.nl>

<http://www.hanzehogeschool.nl/>

[http://www.i²fm.de](http://www.i2fm.de)

<http://www.gefma.de>

<http://www.ifma-deutschland.de>

<http://www.protector-hamburg.de>

<http://www.stw.de>

<http://www.heuer-dialog.de/>

5. Hogeschool van Utrecht (mit FH Fresenius)

Die niederländischen Saxion Hogescholen, Hauptsitz in der Grenzstadt Enschede, haben 2005 die folgende Tätigkeit in Deutschland aufgegeben. Mit anderen Franchisepartnern ist die Hochschule auch weiterhin in Deutschland aktiv.

Institutionen

Internationaler Anbieter Hogeschool van Utrecht
Niederlande
Jenalaan 18b, Utrecht
<http://www.hvu.nl>

Durchführendes Institut Europa Fachhochschule Fresenius gem. GmbH
Hauptsitz:
Limburger Straße 2
65510 Idstein
Fachhochschule, Berufsfachschule und Lehranstalt in Idstein, Darmstadt, Köln, Zwickau und Wien
<http://www.fh-fresenius.de>

Angebot

Programm Bachelor-Studiengänge »Logopädie« und »Physiotherapie«

Voraussetzungen Fachhochschulreife bzw. Abitur, ggf. Eignungsprüfung an der EFF; Quereinsteiger müssen zusätzlich einen staatlich anerkannten Abschluss als Physiotherapeut bzw. Logopäde nachweisen. (Bei langjähriger Berufstätigkeit ohne Abitur oder Fachhochschulreife gibt es die Möglichkeit einer Studiums-Befähigungsprüfung.)

Abschluss Bachelor of Arts (deutscher Titel) und Bachelor of Health (niederländischer Titel) in Physiotherapie oder Logopädie

Dauer Vollzeitstudium: 8 Semester/4 Jahre
Teilzeitstudium/Quereinstieg: 4 Semester/2 Jahre

Zielgruppen Schulabsolventen mit Hochschulreife, examinierte Physiotherapeuten und Logopäden

Angebotsform Logopädie: Voll- und Teilzeit
Physiotherapie: Vollzeit, ab dem Winter/Sommersemester 2005/2006 auch Teilzeit

Gebühren keine Angaben ermittelt

Akkreditierung

Die Abschlüsse sind durch den niederländischen Staat geregelt und aufgrund von EU-Recht auch in Deutschland anerkannt. Da die Ausbildung umfassender ist als die in Deutschland für Logopäden und Physiotherapeuten vorgeschriebene, haben die Absolventen auch die Berufszulassung in Deutschland, obwohl sie keine staatliche deutsche Prüfung nachweisen können.

Der Studiengang »Logopädie« ist seit 2003 in Deutschland akkreditiert.

Hintergrund

Bei diesem Modell kooperieren zwei Fachhochschulen miteinander: Die niederländische Hogeschool van Utrecht vermittelt den niederländischen Studienabschluss Bachelor an Studierende, die in Deutschland an der Europa Fachhochschule Fresenius (EFF) in den Fächern Physiotherapie und Logopädie ausgebildet werden.

Die Hogeschool van Utrecht entstand 1995 durch Fusion der Hogeschool voor Economie en Management, der Hogeschool Midden Nederland und der Hogeschool Utrecht. Nach Angaben der Hochschule sind 2004/2005 etwa 29.600 Studierende eingeschrieben. Das Studienangebot umfasst über 70 Studiengänge an 6 Fakultäten, darunter auch die Studiengänge Physiotherapie und Logopädie an der Fakultät Sozialpädagogik und Gesundheitsfürsorge.

Die EFF ging hervor aus dem im Jahre 1848 gegründeten Chemischen Laboratorium Fresenius, welchem eine Ausbildungsabteilung angeschlossen war. Die EFF ist eine private Hochschule mit staatlicher Anerkennung. Träger ist die Europa Fachhochschule Fresenius GmbH. Die Mehrheitsanteile der GmbH liegen seit 1995 bei der Cognos AG, einem Verbund von Bildungsunternehmen in der Rechtsform der Aktiengesellschaft mit Sitz in Hamburg.

Die EFF bietet in den Fachbereichen Gesundheit, Chemie und Biologie sowie Wirtschaft und Medien verschiedene Bildungsangebote auf unterschiedlichem Niveau an: Studiengänge in Voll- und Teilzeit, Berufsausbildung, Fort- und Weiterbildung sowie Seminare. Die Veranstaltungen finden in der Fachhochschule und Berufsfachschule in Idstein, an der Höheren Bundes-, Lehr- und Versuchsanstalt für chemische Industrie (HBLVA) in Wien und an der Logopädischen Lehranstalt in Darmstadt statt. Nach eigenen Angaben nehmen an allen drei Standorten etwa 1000 Teilnehmer die Bildungsangebote in Anspruch.

Die EFF bietet die Bachelor-Studiengänge »Logopädie« und »Physiotherapie« an. Sie sind in Kooperation mit der Hogeschool van Utrecht entstanden und ihnen liegt das Curriculum der Hogeschool Utrecht zugrunde. Die Studiengänge haben nicht nur durch den Abschluss, sondern auch durch Sprachkurse und Auslandspraktika eine internationale Orientierung. Studienleistungen werden durch ECTS-Credits nachgewiesen. Die Studenten schreiben sich an der Hogeschool van Utrecht ein und erhalten so den niederländischen Abschluss. Danach wird die Berufsanerkennung in Deutschland beantragt.

Die Hogeschool Utrecht hat einen Referenten abgeordnet, der seinen Dienstszitz an der EFF hat und dort die Kooperation überwacht und koordiniert. Damit werden die Voraussetzungen für die Anerkennung der Studienleistungen durch die Hogeschool Utrecht geschaffen.

Quellen

<http://www.fh-fresenius.de>

<http://www.cognos.ag/de>

<http://www.cognos-ag.de/index.php>

<http://www.hvu.nl>

6. University of Southern Queensland

Institutionen

Internationaler Anbieter University of Southern Queensland
Australien
West Street
Toowoomba Qld 4350
Australia
<http://www.usq.edu.au/default.htm>

Durchführendes Institut University of Southern Queensland European Center
(Studienzentrum) Carl-Benz-Str. 2
75015 Bretten
Deutschland
<http://www.usq-bretten.de/>

Angebot

Programm Angeboten werden Fernstudiengänge vom Bachelor bis zur Promotion an sechs Fakultäten (Arts, Business, Education, Engineering and Surveying, Science, Transdisciplinary and Continuing Education).

Voraussetzungen Undergraduate course: »Australian year 12« oder den »UK A-Level« Abschluss, das deutsche Abitur/die Fachhochschulreife sind vergleichbare Zugangsvoraussetzungen; gute Englischkenntnisse (Englischabiturkenntnisse oder ein mit Ergebnis 6,5 oder besser bestandener International English Language Test, o. ä.).

Angehende Studenten ohne Abitur können sich ins Tertiary Preparation Program einschreiben, bei erfolgreichem Abschluss besteht Zugang zu einem undergraduate Studiengang der USQ.

Die Zugangsvoraussetzungen für Aufbaustudiengänge variieren. In einigen Fällen wird Berufserfahrung verlangt.

Abschluss

Es werden die australischen akademischen Abschlüsse vergeben, vom Bachelor bis zur Promotion. Die Titel dürfen in Deutschland in ihrer Originalform geführt werden.

Dauer

je nach Studienprogramm

Zielgruppen

Einzelpersonen

Angebotsform

Präsenz- und Fernlehruniversität. Die Präsenz in Deutschland bezieht sich auf die Fernlehre.

Gebühren

je nach Angebot etwa 600 – 800 je Semester

Akkreditierung

Es handelt sich um eine staatliche australische Universität. Die Hochschule sowie alle ihre Studiengänge sind bei CRICOS gelistet und haben damit die staatliche australische Genehmigung, auch ausländische Studierende aufzunehmen. In Deutschland sind die Abschlüsse der University of Southern Queensland durch Beschluss der KMK von 12.01.99 (Genehmigung zur Führung ausländischer Hochschulgrade) anerkannt.

Hintergrund

Die australische University of Southern Queensland (USQ) hat ihren Hauptstandort in Toowoomba/Australien. Ein weiterer Campus wurde in Dubai, Arabische Emirate, eröffnet. Ein dritter Campus wird gegenwärtig in Springfield (Australien) errichtet. Einschreibungen sind bereits für 2006 möglich.

Die USQ bietet in großer Bandbreite an sechs Fakultäten Präsenz- und Fernstudiengänge an. Die Gesamtzahl der Studierenden wird mit etwa 26.000 angegeben, davon weltweit etwa 16.000 Fernstudierende. Die USQ führt drei Studiencenter für das Fernstudium, nämlich in Brisbane (Australien), im südlichen Afrika und in Deutschland (Standort Bretten).

In Deutschland hat die USQ seit 1999 ein Studiencenter, das European Study Center Bretten, eine gGmbH nach deutschem Recht. Es hat seinen Sitz in Bretten, einer kleinen Gemeinde im Landkreis Karlsruhe. Gesellschafter sind neben der Universität auch die Gemeinde Bretten, der Landkreis Karlsruhe, eine örtliche Sparkasse und die Industrie- und Handelskammer Karlsruhe. Auch das Studiencenter in Afrika ist in die regionalen Strukturen eingebunden. An der USQ sind etwa 130 deutsche Fernstudierende eingeschrieben.

Für das Fernstudium werden elektronische Medien genutzt, teilweise werden aber auch Unterlagen versendet.

Das Studienangebot wird vollständig von der Universität in Australien abgedeckt. Dort sind die Studierenden eingeschrieben, die Professoren der Präsenzuniversität sind auch für das jeweilige Fernstudienangebot zuständig, sie betreuen die Fernstudenten fachlich. Der Versand papierener Studienbriefe erfolgt von Australien aus. Lediglich die Elemente, die Präsenz der Studierenden erfordern, werden in Deutschland in kurzfristig angemieteten Tagungsräumen durchgeführt: begleitende Veranstaltungen sowie vor allem die Prüfungen.

Das Study Center in Bretten verfügt über einen Seminarraum, hat aber vor allem die Funktion eines Repräsentanzbüros. Studieninteressenten und Studierende erhalten hier Informationen und Service und finden erste Ansprechpartner in deutscher Sprache. Unterrichts- und Arbeitssprache ist ansonsten Englisch.

Quellen

<http://www.usq-bretten.de>

<http://www.usq.edu.au/default.htm>

<http://bretten.indelta.com.au/main.html>

<http://usq.pfarrkirchen.de/content/view/3/26/>

7. City University

Die City University hat 2003 ihre Tätigkeit in Deutschland aufgegeben.

Institutionen

Internationaler Anbieter City University

USA
11900 N. E. First Street
Bellevue, Washington
USA
<http://www.cityu.edu>

Durchführendes Institut Bis 2003:
Geschäftsstelle in Frankfurt
<http://www.cityu.de/> – 2005 nicht mehr gültig!

Angebot

Programm	Fernunterricht
Voraussetzungen	keine (auch für Studiengänge, die zu akademischen Abschlüssen führen)
Abschluss	akademischer Titel unterhalb des Doktorgrades
Dauer	je nach Studiengang
Zielgruppen	Berufstätige Erwachsene
Angebotsform	Teilzeit
Gebühren	Gebühren konnten nicht ermittelt werden

Akkreditierung

Die City University (CU) hatte zum Zeitpunkt unserer letzten Studie die regionale amerikanische Akkreditierung als Hochschule für die Verleihung akademischer Titel unterhalb des Doktorgrades. Den zweiten in Amerika vorgesehenen Akkreditierungsschritt, nämlich die Akkreditierung des einzelnen Studiengangs, konnte sie nicht nachweisen. In Deutschland wurde die CU daher nicht als Hochschule, sondern als Weiterbildungsinstitut eingestuft, die Bildungsangebote waren nach deutschem Recht damit nicht akademisch. Gerichtlich wurde festgestellt, dass die von der CU verliehenen akademischen Titel in Deutschland nicht geführt werden dürfen. Das Urteil wurde in zweiter Instanz rechtskräftig.

Hintergrund

Die City University hat 2003 ihre Präsenz in Deutschland aufgegeben. Die vorangegangenen Aktivitäten wurden bereits in der Studie 2003 dargestellt.

Die CU hat ihren Hauptstandort im Bundesstaat Washington, USA. Sie präsentiert sich im Internet als eine Universität mit Präsenz- und Fernlehrrangeboten an verschiedenen Standorten weltweit. Seit 1987 unterhielt die CU eine Repräsentanz in Deutschland, den City University European Programms e.V. Sie hatte ihren Sitz zunächst in Mannheim, wechselte dann nach Berlin, anschließend nach Frankfurt. 2003 hat die CU ihre Repräsentanz in Deutschland aufgegeben.

Die CU bot Fernlehrrurse in einer Fülle von Fächern an, die mit einem »Bachelor« oder »Master« abschlossen. Der gesamte Studienbetrieb wurde vom amerikanischen Hauptstandort aus geleitet. Unterrichtssprache war ausschließlich Englisch, auch der gesamte Auftritt in Deutschland erfolgte in englischer Sprache.

Im u.s.-amerikanischen Hochschulsystem, das einer anderen Philosophie und anderen Grundsätzen folgt als das deutsche, ist dies zulässig, allerdings dürften die in Deutschland vermittelten akademischen Grade der CU auch auf dem dortigen Arbeitsmarkt eine niedrigere Wertschätzung haben als die anspruchsvolleren Varianten des Studiums.

Der Hessische Verwaltungsgerichtshof stufte in seinem Urteil vom 23.02.1995 die in Deutschland angebotene Ausbildung der CU als Erwachsenenweiterbildung auf nichtakademischem Niveau ein. In den Leitsätzen des höchstrichterlichen rechtskräftigen Urteils heißt es: »Wird aufgrund einer an einer deutschen Zweigstelle einer ausländischen Bildungsinstitution absolvierten nichtakademischen Ausbildung eine Bezeichnung vergeben, die im Ausland auch für einen akademischen Grad verwendet wird, so besteht nach § 2 Abs. 1 GfAG in Verbindung mit § 1 der 2. DVO-GfAG kein Anspruch auf Erteilung der Führungsgenehmigung (...).«

Wer sich an der CU in Deutschland einschrieb und dort einen Titel erlangen wollte, musste dafür keinerlei Voraussetzungen erfüllen. Die CU beschrieb ihre Philosophie: »The University's mission is to provide educational opportunities world wide, primarily to segments of the population not being fully served. This mission is based on three philosophical principles: education is a lifelong process and must be relevant to students' aspirations; education should be open to anyone with the desire to achieve.« (<http://www.cityu.edu>).

Quellen

<http://www.cityu.de> – 2005 nicht mehr gültig!

<http://www.cityu.edu/>

VwG Frankfurt/M.: Urteil vom 02.12.1992 – V/3 E 1537/91

Hess. VGH, Urteil vom 23.02.1995 – 6 UE 1549/93

8. SAE Corporation/Middlesex University

Institutionen

Internationaler Anbieter SAE Byron Bay – International Headquarters
Australien
373-391 Ewingsdale Rd.
Byron Bay NSW 2481
Australia
45 Niederlassungen auf vier Kontinenten
<http://www.sae.edu>

Durchführendes Institut Niederlassungen in Deutschland: Berlin, Frankfurt, Hamburg, Köln, Leipzig, München, Stuttgart und Kooperation mit der Middlesex University.
<http://sae.edu/de/content/faq.php>

Angebot

Programm Ausbildungsinstitut im Bereich Medien
Voraussetzungen Erreichen des 18. Lebensjahres, Mittlere Reife.
Abschluss Bachelor of Arts bzw. Master of Creative Media
Dauer Vollzeit Ausbildung über das ganze Jahr, ohne Semesterferien.
Zielgruppen Einzelpersonen
Angebotsform Vollzeit
Gebühren Beispiel BA Digital Film Animation 16.570 (Ratenzahlung)

Akkreditierung

Akkreditierung durch die Middlesex University, Großbritannien

Hintergrund

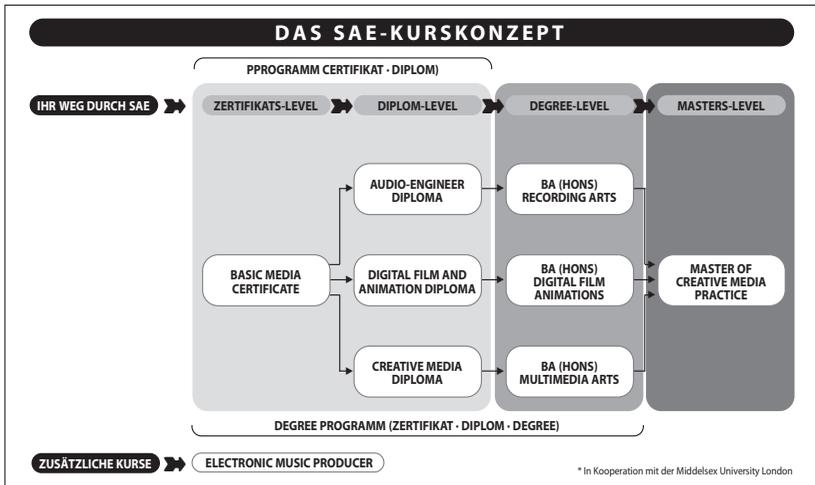
SAE Corporation ist sowohl im Ausbildungsbereich als auch im Hochschulbereich tätig und wird als einzige Institution in dieser Studie zweifach vorgestellt (s. Fall 2, dort auch Hinweise zum Unternehmen.)

Seit 1998 bietet SAE in Deutschland Studienprogramme an, die zu Hochschulabschlüssen führen. Jugendliche ohne Hochschulzugangsberechtigung können hier innerhalb von 24 bis 33 Monaten den ersten Hochschulabschluss erlangen. Das Zertifikats- und das Diplom-Level haben dabei eine doppelte Funktion: Sie stellen die Studienzugangsberechtigung und gleichzeitig – je nach Studienprogramm – etwa die Hälfte der Studienleistung dar. Diese Regelung entspricht weder den britischen noch den Bologna-Konventionen, denen die Middlesex University unterliegt.

Eine Hochschulzugangsberechtigung ist bei SAE für das Bachelor-Programm grundsätzlich nicht erforderlich. Zum Bachelor-Studium bei SAE wird nur zugelassen, wer zuvor bereits das SAE Diplom absolviert hat. Insofern entfällt hier auch die Aufnahmeprüfung, die bei den »Standardkursen« durchgeführt wird. Absolventen vergleichbarer Ausbildungen werden bei SAE selbst dann nicht zugelassen, wenn sie über erhebliche höhere Voraussetzungen verfügen.

Nach Angaben von SAE München verlassen etwa 50 % der Studierenden das Institut nach dem Diplom-Level. Von ihnen kehrt aber etwa die Hälfte im Laufe weniger Jahre zurück, um auch das Degree-Level zu absolvieren. Etwa 70 % bis 75 % der Studierenden erreichen somit das Degree-Level.

Nun zu den Studienleistungen, die der Bachelor-Abschluss erfordert: Anders als die meisten Anbieter macht SAE ausführliche Angaben über erwartete Studienleistungen. Dadurch ist ein Vergleich mit den Bologna-Konventionen erst möglich.



Der Abschluss »Bachelor«, auf den sich die EU verständigt hat, setzt 180 Credit Points nach dem European Credit Transfer System voraus. Dem entsprechen 5.100 Arbeitsstunden der Studierenden. Sie werden üblicherweise in drei Studienjahren erbracht. Dabei wird von 40 Arbeitswochen pro Jahr mit einer wöchentlichen Arbeitsbelastung von 40 – 45 Stunden ausgegangen.

Nur 2 bzw. 2 1/2 Jahren sind dagegen bei SAE erforderlich, um den Bachelor zu erlangen, und zwar mit dem Zusatz »Honours«, der gegenüber dem Bachelor zusätzliche Studienleistungen umfasst. Fraglich ist, wie diese Lücke geschlossen werden kann.

Dies könnte durch eine intensivere Arbeitsleistung der Studierenden geschehen. Die SAE-Institute sind nur während zwei Wochen des Kalenderjahres geschlossen, so dass den Studierenden prinzipiell etwa 50 Arbeitswochen zur Verfügung stehen. Die erforderliche Arbeitsstundenzahl von 5.100 könnte bei dem 2-jährigen Studiengang erreicht werden, wenn im Durchschnitt dieser jährlich 50 Arbeitswochen 51 Arbeitsstunden erbracht würden; bei dem 2 1/2-jährigen Studiengang wären es noch wöchentlich 40,8 Arbeitsstunden. Feiertage und Urlaub würden diese Stundenzahl entsprechend erhöhen.

SAE gibt als durchschnittlichen Arbeitsaufwand je Woche jedoch nur 25 Stunden für die Diplom-Phase, 35, in einigen Studiengängen auch nur 25 Stunden für die Degree-Phase an. Die Mehrzahl der Studierenden ist nach Angaben der SAE, wenn auch mit geringer Stundenzahl, berufstätig. Die für das Studium verfügbare Zeit wird dadurch eingeschränkt. (Dass in dem Informationsblatt des Anbieters der erforderliche Arbeitsaufwand in Stundenzahl angegeben wird, ist ungewöhnlich. Der Zweck könnte sein, den Interessenten zu verdeutlichen, dass begleitende Berufstätigkeit möglich ist.)

Geschlossen werden könnte die Lücke auch durch Vorbildungen, die etwa durch Zertifikate nachgewiesen oder in der Aufnahmeprüfung getestet werden. Im Bereich der Allgemeinbildung sind die Voraussetzungen jedoch niedriger als bei dem durch die EU anerkannten Bachelor – siehe oben – und fachliche Kenntnisse werden zwar vorausgesetzt, jedoch in einem geringen Umfang: Sie können laut Broschüre 2002 durch einen eintägigen Kurs erworben werden.

Quellen

<http://www.sae.edu>

<http://www.saecollege.edu.au/masters/>

<http://sae.edu/byron/>

<http://www.sae-alumni.org/>

<http://sae.edu/de/content/faq.php>

<http://www.mdx.ac.uk>

9. Kellogg

Institutionen

Internationaler Anbieter Kellogg School of Management
USA
Northwestern University in Evanston
2001 Sheridan Rd, Evanston, IL 60208
USA
<http://www.kellogg.northwestern.edu/>

Durchführendes Institut Wissenschaftliche Hochschule für Unternehmensführung (WHU)
– Otto-Beisheim-Hochschule –
Burgplatz 2
56179 Vallendar
<http://www.whu.edu/content/ger/>

Angebot

Programm Kellogg WHU Executive MBA Program

Voraussetzungen 3 Jahre Berufserfahrung, Studienabschluss, TOEFL-Test, 2 Empfehlungsschreiben, 2 Vorstellungsgespräche.
kein GMAT (»We do not require a GMAT score for admission. Our applicants have completed their academic studies with high honors and have shown great success in their careers so far. Kellogg does not require a GMAT for admission to the US programs. The GMAT would be redundant additional information.« <http://www.kellogg.nwu.edu/>)

Abschluss Master of Business Administration (WHU/Kellogg)

Dauer 2 Jahre, 600 Unterrichtsstunden

Zielgruppen berufstätige Hochschulabsolventen mit Führungsaufgaben

Angebotsform Teilzeit, 12 Wochenenden und 6 »live-in-weeks«

Gebühren 49.500 zzgl. 2.130 für Platzreservierung/Einschreibung. Hinzu kommen die Unterkunfts- und Reisekosten. Stipendien werden nicht vergeben.

Akkreditierung

Genehmigung durch das Land Rheinland-Pfalz. Die Northwestern University wird von der KMK als Hochschule angesehen. (<http://www.anabin.de/>)

Hintergrund

Die heutige Kellogg School of Management wurde 1908 an der Northwestern University als »School of Commerce« gegründet. 1979 wurde sie nach einer Schenkung der Familie Kellogg umbenannt.

Die Kellogg School führt das internationale EMBA-Programm seit 1996 durch und hat dafür fünf Kooperationspartner in verschiedenen Ländern gesucht. Alle Partner sind universitäre Institute. Neben der WHU sind dies Institute in Tel Aviv, Hong Kong, New York City und Toronto. Das Studium wird von Kellogg und der jeweiligen kooperierenden Hochschule gemeinsam durchgeführt. Unterrichtssprache ist – in diesem Studienbereich geradezu selbstverständlich – Englisch. Das Lehrpersonal des Programms an der WHU besteht etwa zur Hälfte aus Mitarbeitern der Kellogg School. Die Zahl der aktuellen Studenten im EMBA-Programm der WHU wird mit 120 angegeben. An der WHU wird das Studienprogramm bereits seit 1997 angeboten und ist somit eines der frühen MBA-Angebote in Deutschland.

Die Otto-Beisheim-Hochschule, besser bekannt als WHU Vallendar, ist eine private, staatlich anerkannte Hochschule, spezialisiert auf dem Bereich der Ökonomie. Trägerin ist die gemeinnützige »Stiftung Wissenschaftliche Hochschulen für Unternehmensführung«. Die Gründung erfolgte 1984. Otto Beisheim, dessen Namen die Hochschule trägt, war Gründer und Gesellschafter des Unternehmens Metro. Die Stifter sind deutsche Unternehmen. Zu den Vorstandsmitgliedern zählen insbesondere Vertreter von Unternehmen, Unternehmensverbänden und -kammern. Die Finanzierung der Hochschule erfolgt nach Angaben der Hochschule zu 100 % aus privaten Mitteln, davon 29 % Studiengebühren.

An der Hochschule waren 2002/03 insgesamt 451 Studierende eingeschrieben.

Der deutsche Kooperationspartner, die WHU, ist selber eine Hochschule, also zur Titelverleihung nicht auf den Kooperationspartner angewiesen. Beide Partner können als besonders renommiert gelten. Die WHU belegt in nationalen Rankings vielfach den ersten Platz, Kellogg School belegt international erste Plätze und beschreibt sich selbst als »global leader in graduate business education«.

Quellen

<http://www.kellogg.nwu.edu/>

<http://www.whu.edu/content/ger/>

<http://www.whu.edu/mba/>

10. Duke University

Institutionen

Internationaler Anbieter Fuqua School of Business, Duke University
USA
Durham, North Carolina
USA
http://www.fuqua.duke.edu/index_40.html

Durchführendes Institut J.W. Goethe-Universität
Mertonstr. 17
Frankfurt/M.
Durchführendes Institut ist die Goethe Business School (GBS), eine Stiftung bürgerlichen Rechts. Stifterin ist die Universität Frankfurt.
<http://www.wiwi.uni-frankfurt.de/einrichtungen.0.html>

Angebot

Programm Studium zum Executive Master of Business Administration (EMBA)
Voraussetzungen 3 Jahre Berufserfahrung, Official GMAT score, TOEFL, drei Empfehlungsschreiben, Aufnahmegespräch
Abschluss MBA beider Universitäten
Dauer 22 Monate
Zielgruppen Berufserfahrene Hochschulabsolventen mit Führungserfahrung.
Angebotsform Teilzeit, 11 Wochenenden (Do. – Sa.) und 5 volle Wochen, insgesamt 67 Präsenztage.
Gebühren 46.500
<http://www.fuqua.duke.edu/admin/executive/partnerships/goethe/documents/DukeGoetheExecutiveMBA.pdf>

Akkreditierung

Die Fuqua School of Business ist durch AACSB akkreditiert, eine amerikanische Akkreditierungsagentur für Schools of Business, die neben u. s. -amerikanischen auch Angebote aus anderen Staaten listet (<http://www.aacsb.edu/>). Die Duke University wird von der KMK als Hochschule gelistet. Titelgebende deutsche Institution ist die Universität Frankfurt. Es handelt sich um Studiengänge, die von der Universität durchgeführt werden, deren operative Durchführung aber von der Goethe Business School übernommen wird.

Hintergrund

Das Studienprogramm wurde erstmals im Mai 2005 aufgenommen, eingeschrieben sind 33 Studierende. Unterrichtssprache ist Englisch. Die Veranstaltungen werden zunächst zu zwei Dritteln von Lehrenden der Fuqua School durchgeführt, demnächst soll die Lehre jeweils zur Hälfte von den Kooperationspartnern durchgeführt werden. Die Studenten sind entsprechend an beiden Universitäten eingeschrieben und unterliegen den Regularien beider Universitäten. Schulungsort ist hauptsächlich Frankfurt (Uni) – zwei Wochen sowie Abschlussprüfung in Durham.

Eine der Hauptaktivitäten der Goethe Business School ist die Durchführung des Duke Goethe EMBA Programms. Sie bietet demnächst auch andere Studiengänge/Kurse (ohne Kooperation mit Duke) an, z. B. einen Master of Finance and Accounting (ab Herbst 2005) und ein Financial Risk Manager Programm, für das gegenwärtig erstmals Einschreibungen möglich sind.

Die Goethe Business School hat keine eigene Internetpräsenz und ist auf der Website der Frankfurter Universität ausschließlich als Link zur Fuqua School of Business zu finden.

Die Duke University hatte zuvor bereits einen Versuch gemacht, sich in Deutschland ohne einen Kooperationspartner zu etablieren, dieser Versuch ist aber gescheitert.

<http://www.handelsblatt.com/pshb?fn=tt&sfm=go&id=1013786>

Die Fuqua School of Business hat nach Auskunft ihres Dekans Breeden die Absicht, »regionale Allianzen mit wenigen Weltklasseuniversitäten rund um den Globus zu errichten«.

<http://www.finance.uni-frankfurt.de/master/presse/99.pdf>

Quellen

http://www.fuqua.duke.edu/index_40.html

<http://www.fuqua.duke.edu/admin/executive/partnerships/goethe/>

<http://www.finance.uni-frankfurt.de/wahrenburg/downpub/2236.pdf>

<http://www.finance.uni-frankfurt.de/master/presse/99.pdf>

<http://www.aacsb.edu/>

<http://www.handelsblatt.com/pshb?fn=tt&sfm=go&id=1013786>

<http://www.wiwi.uni-frankfurt.de/einrichtungen.0.html>

11. ESCP-EAP

Institutionen

Internationaler Anbieter ESCP-EAP European School of Management
Frankreich
79 avenue de la République
75011 Paris
France
<http://www.escp-eap.net/>

Durchführendes Institut ESCP-EAP – Europäische Wirtschaftshochschule Berlin
Heubnerweg 6
14059 Berlin
Die Teilnehmer studieren an mehreren Standorten: Berlin, Paris, London, Madrid, Turin.
<http://www.escp-eap.de/>

Angebot

Programm MBA-Programme, Weiterbildungsmodule (ohne Abschluss)

Voraussetzungen Universitätsabschluss
TOEFL
GMAT
mindestens 5 Jahre relevanter Berufserfahrung

Abschluss European Executive MBA u. a.

Dauer 1 1/2 Jahre (600 Unterrichtsstunden zzgl. 200 Stunden Eigenarbeit)

Zielgruppen berufserfahrene Hochschulabsolventen mit Führungsaufgaben

Angebotsform 15 Module von jeweils 4 Tagen Dauer jeweils bestehend aus zwei Kursen und einem Workshop

Gebühren 25.000 €, hinzu kommen 150 € Einschreibgebühren und etwa 7.000 € für Reise- und Unterkunftskosten

Akkreditierung

- Die Hochschule ist akkreditiert durch
- eine staatliche Anerkennung in Deutschland
 - AMBA (Association of MBAs, UK)
 - EQUIS – the European Quality Improvement System, Brüssel
 - AACSB (Association of Advance Collegiate Schools of Business, USA).

Hintergrund

Die französische ESCP-EAP entstand 1999 aus der Fusion der ESCP – Paris Graduate School of Management und der EAP – European School of Management. Beide waren ebenfalls französische Einrichtungen: Die ESCP war nach eigenen Angaben die älteste Handelsschule Europas (Gründungsjahr 1819), die EAP wurde 1973 von der CCPI, der öffentlich-rechtlichen französischen Industrie- und Handelskammer, gegründet. Die CCPI ist Eigentümerin der ESCP-EAP.

Die ESCP-EAP ist eine Tochter der Industrie- und Handelskammer von Paris (Chambre de Commerce et d' Industrie de Paris – CCPI). Die CCPI ist Trägerin verschiedener Schulen, u. a. der ESCP-EAP. Die ESCP-EAP hat insgesamt etwa 120 ständige Mitarbeiter/innen in Lehre und Unterricht und 2.600 Studierende an den fünf Standorten Spanien (Madrid), Turin (Italien), Frankreich (Paris), Großbritannien (Oxford) und Deutschland (Berlin). Die Zentrale ist in Paris. Jeder Standort ist nach dem jeweiligen Landesrecht anerkannt und hat somit relative Selbständigkeit. Die Studienprogramme sind aber zentralisiert und jeder Standort leistet seinen zentral definierten Beitrag zur Durchführung. Die Bewerbung und Einschreibung erfolgt ebenfalls zentral. Angegeben werden 24.000 Absolventen in 65 Ländern.

Die ESCP-EAP Berlin ist seit 1988 eine private staatlich anerkannte Hochschule. Sie hat die Rechtsform des e.V. Das gesamte Studienangebot hat eine europäische Schwerpunktsetzung. Je Jahrgang ist die Teilnehmerzahl auf 40 Personen begrenzt. Unterrichtssprache ist Englisch.

Die ESCP-EAP bietet auch ein Studienprogramm für Ost- und Mitteleuropäer an (»Zentraleuropäische MBA – CeMBA«) das im ersten Jahr im jeweiligen Land, im zweiten Jahr in Berlin durchgeführt wird. Beispiel: European Executive MBA.

Quellen

<http://www.escp-eap.de/>

<http://www.escp-eap.net/>

12. University of Wales (mit Allfinanz Akademie/Fernuniversität Hagen)

Institutionen

Internationaler Anbieter	University of Wales Großbritannien King Edward VII Ave CARDIFF CF10 3NS United Kingdom http://www.wales.ac.uk/default.asp
Durchführendes Institut	ALG Abbey Life Group Allfinanz Akademie AG Birkenstieg 4 22359 Hamburg Allfinanz Akademie Geschäftsstelle an der FernUniversität Hagen Universitätsstr. 41/ Postfach 940 Eugen-Schmalenbach-Gebäude 58084 Hagen FernUniversität in Hagen Feithstraße 152 58097 Hagen http://www.allfinanzakademie.de http://www.fernuni-hagen.de/

Angebot

Programm	Fernstudium Ungewöhnlich ist dieses MBA-Programm, weil es vollständig in deutscher Sprache durchgeführt wird, zumal es zu einem britischen Abschluss führt. Üblich ist in diesem Bereich Englisch. Die Allfinanz Akademie gibt an, dass alle erforderlichen Unterlagen – insbesondere die Arbeiten der Teilnehmer – ins Englische übersetzt werden, damit die Universität ihren akademischen Pflichten der Qualitätskontrolle nachkommen kann.
-----------------	---

Voraussetzungen	Studium an einer Hoch- oder Fachhochschule in Deutschland mit Diplom-, Magister- oder Staatsexamen oder eine gleichwertige Qualifikation, z. B. einen Bachelor oder Vollandung des 25. Lebensjahres, allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife, Berufserfahrung – mindestens drei Jahre eine fachlich einschlägige Position, Eingangsprüfung oder Personen, von denen zu erwarten ist, dass sie den Anforderungen des Weiterbildungsstudiums gewachsen sind, erfolgreicher Abschluss eines Probemesters. Im ersten und zweiten Fall wird die Entscheidung über die Aufnahme nach Auskunft der Allfinanz von einem vom Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der FernUniversität in Hagen eingerichteter Ausschuss getroffen. (http://www.allfinanzakademie.de/zulassung.htm) Zu Fall drei wird hierzu auf der Homepage nichts angegeben. 2002 gab die All-
------------------------	--

finanz auf ihrer Website zu diesem dritten Fall – der Kandidat für das MBA-Studium verfügt weder über einen Studienabschluss noch über die Hochschulreife etc. – bemerkenswert klare Auskunft: Es werde

Grundsätzlich ist ein MBA-Studium ein Weiterbildungsstudium: Voraussetzung ist nicht nur die Hochschulzugangsberechtigung sondern auch ein erster Hochschulabschluss. In Ausnahmefällen, die einzeln geprüft werden müssen, können auch vergleichbare Qualifikationen zur Zulassung führen. Das gilt besonders für Qualifikationen, die bei der beruflichen Tätigkeit erworben wurden.

Auch die Allfinanz-Akademie eröffnet Bewerbern ohne die formalen Zugangsvoraussetzungen aber mit einer »ungewöhnlichen beruflichen Leistungsbilanz« – der drittgenannte Fall – den Weg zum MBA. Auf ihrer Website macht sie allerdings keine weiteren Angaben zu den erforderlichen Nachweisen oder dem Verfahren.

Das war 2002 (erste Erhebung) anders. Damals gab die Allfinanz auf der Website bemerkenswert offene Angaben. Zum Nachweis einer solchen »ungewöhnlichen beruflichen Leistungsbilanz« genügte es, »für mindestens drei Jahre eine fachlich einschlägige Position eingenommen« zu haben. Fachlich einschlägig – könnte das etwa eine dreijährige Berufsausbildung oder eine allgemeine Tätigkeit als Versicherungskaufmann sein? Außerdem werde ein Aufnahmetest durchgeführt – und der wurde 2002 in vollem Umfang im Internet veröffentlicht! Inhaltlich war der Aufnahmetest wohl kaum geeignet, die fachlichen Fähigkeiten zu prüfen, da er ausschließlich allgemeinbildenden Inhalts war. Es handelte sich um Multiple Choice Fragen zu Wirtschaft (»Was sind Subventionen?«), Politik (»Wie heißt die Staatsform der Bundesrepublik?«), Geografie (»In welches Meer mündet der Rhein?«) etc. (<http://www.allfinanzakademie.de/download/muster-et.pdf>). Da jeweils vier Antworten angeboten werden, liegt die Wahrscheinlichkeit eines Zufallserfolges bei 25 %; der Test dürfte mit dem Wissen eines mittleren Bildungsabschlusses bewältigt worden sein.

Abschluss

Master of Business Administration (MBA) für Finanzmanagement und Finanzdienstleistungen.

»Nach erfolgreichem Abschluss des reinen Fernstudienprogramms stellt die FernUniversität ein Zeugnis aus, in dem die erbrachten Prüfungsleistungen dokumentiert werden. Die Zeugnisse werden vom Dekan des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaft unterzeichnet. Nach der zusätzlichen Erstellung einer Master-Arbeit vergibt die University of Wales auf der Basis des erfolgten Validierungsverfahrens den akademischen Grad eines »Master of Business Administration (M.B.A.)«« (<http://www.allfinanzakademie.de/abschluss.htm>)

Dauer

4 Semester

Zielgruppen

Einzelpersonen

Angebotsform

Teilzeit

Gebühren

11.805 (Semestergebühren 2.880,- , Einschreibegebühr 285)

Akkreditierung

Das Weiterbildungsangebot der Allfinanz ist von der Staatlichen Zentralstelle für Fernunterricht unter der Nummer 635691 genehmigt. Es unterliegt in Deutschland nicht dem Hochschulrecht, da nur Weiterbildung, kein Studium angeboten wird (das behauptet auch niemand). Die Teilnahme an der Weiterbildung an der FernUni Hagen und an dem Ergänzungsprogramm an der Allfinanz Akademie werden in Großbritannien von der UoW als vollwertiges Studium akkreditiert. Die Zugangsvoraussetzungen werden nicht mehr geprüft.

Fragwürdig ist, ob die Hochschule dem britischen Hochschulrecht Genüge tut. Solange sie aber als staatliche britische Hochschule den Titel verleiht und ihn verleihen darf, unterliegt er dem EU-Recht und muss in allen EU-Ländern anerkannt werden. Das wurde jedenfalls vom Europäischen Gerichtshof festgestellt, bei dem Absolventen dieses Bildungsprogramms geklagt hatten, den Titel in Deutschland führen zu dürfen.

Hintergrund

Die University of Wales (UoW) ist nach eigenen Angaben die zweitgrößte staatliche Hochschule Großbritanniens. Sie hat zahlreiche Kooperationsvereinbarungen über gemeinsame Studiengänge mit Instituten außerhalb des Landes getroffen. Dazu gehören Universitäten in Kreta (Griechenland), Kuala Lumpur (Malaysia), Port Elizabeth (Südafrika) und Saragossa (Spanien) und die GSBA Zürich (Schweiz).

In Zusammenarbeit mit der UoW wird das Fernstudienprogramm zum MBA seit 1990 angeboten:

Die FernUniversität Hagen bietet in ihrem Studienprogramm ein viersemestriges »Weiterbildungsprogramm Finanzmanagement und Finanzdienstleistungen« an. Die Verantwortung für Lehrinhalte und fachliche Betreuung der Studierenden liegt bei den zuständigen Professoren. Der Kooperationsvertrag der Allfinanz Akademie und der FernUniversität Hagen sieht vor, dass die Allfinanz Akademie ergänzend zu dem Fernstudiengang ein Programm anbietet. »Im Hinblick auf dieses ergänzende Programm wird die Allfinanz Akademie Vertragspartner der Teilnehmer.« (<http://www.allfinanzakademie.de/kooperationskonzept.htm>) Die Allfinanz hat an der FernUniversität Hagen eine Geschäftsstelle eingerichtet hat.

Die UoW stuft den hier angebotenen MBA-Studiengang als ein zu ihrem eigenen Angebot gleichwertiges Studium ein. »Im Rahmen eines für den deutschen Sprachraum exklusiven Kooperationsabkommens werden die Studierenden an der University of Wales immatrikuliert.« (<http://www.allfinanzakademie.de/kooperationskonzept.htm>)

Die UoW beurteilt den erfolgreichen Abschluss des Studiums und verleiht daraufhin den akademischen Grad des MBA.

Die Studierenden werden an der University of Wales immatrikuliert. »Die UoW überwacht die akademische Qualität des gesamten Studiums und der Prüfungen im Rahmen ihres Validierungsverfahrens, das sie weltweit einsetzt. Für den nach dem Urteil der UoW erfolgreichen Abschluss des Studiums verleiht die UoW den akademischen Grad »Master of Business Administration« (M.B.A.) Der Validation Board unterliegt der Aufsicht der staatlichen Quality Assurance Agency (QAA) for Higher Education (UK-QAAHE).« (<http://www.allfinanzakademie.de/kooperationskonzept.htm>)

Die akademische Qualität des Angebotes ist in verschiedener Hinsicht fragwürdig. Die Zugangsvoraussetzungen waren zumindest 2002 weit unter dem akademischen Niveau; eine Abschlussarbeit ist nicht vorgesehen.

Der Studienleiter der Allfinanz Akademie, Herr Prof. Bitz, hat gleichzeitig einen Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre an der FernUniversität Hagen. Ebenso ist er Direktor der Abteilung Bank- und Finanzwirtschaft des IWW Institutes (Institut für Wirtschaftswissenschaftliche Forschung und Weiterbildung GmbH). Das IWW ist ein Institut an der FernUniversität Hagen und es kooperiert auch mit ihr, ebenso mit privaten und öffentlichen Unternehmen. Mitglieder des IWW sind Professoren der Fer-

nUniversität Hagen und der Freien Universität Berlin. Ebenso sind Dozenten der Allfinanz Akademie gleichzeitig Dozenten bei der IWW und Inhaber eines Lehrstuhls an der FernUniversität Hagen. Die IWW hat vier Geschäftsführer, u. a. Herrn Prof. Bitz. Nur der vorsitzende Geschäftsführer (Direktor) der IWW ist kein Dozent bei der Allfinanz Akademie, die übrigen drei üben diese Tätigkeit aus. Die IWW bietet nur einen einzigen Kurs an, einen Intensiv-Kurs Betriebswirtschaftslehre, der von der Staatlichen Zentrale für Fernunterricht zugelassen wurde. Auch die Allfinanz hat nur ein Bildungsangebot im Programm, den o. g. MBA für Finanzmanagement und Finanzdienstleistungen.

Quellen

<http://www.allfinanzakademie.de>

<http://www.fernuni-hagen.de/>

<http://www.wales.ac.uk/default.asp>

<http://www.fernuni-hagen.de/IWW/iww.html>

<http://www.zfu.de>

Schwertfeger, Bärbel (2002), S. 239 – 245

13. University of Lincoln (mit IBS International Business School)

Die University of Lincoln bietet über die IBS in Deutschland einen Studienabschluss zum »Master of Business Administration« nicht mehr an. Die Zusammenarbeit wurde offenbar beendet. Die IBS hat sich neu strukturiert, eine neue Geschäftsleitung bekommen und arbeitet mit anderen ausländischen Bildungsanbietern zusammen. Ein MBA-Abschluss wird über die University of Surrey (UK) (siehe hierzu Fallstudie Nr. 14), ein Bachelor of Arts Honours (BA Hons) in Business Management über die University of Sunderland (UK) angeboten.

Institutionen

Internationaler Anbieter University of Lincoln
Großbritannien
Brayford Pool
Lincoln
<http://www.lincoln.ac.uk>

Durchführendes Institut IBS – International Business School Lippstadt GmbH
Im Eichholz 10
59556 Lippstadt
Die IBS hat noch zwei weitere Niederlassungen in Berlin und Bad Nauheim.
<http://www.ama-ibs.de/lippstadt/ibs/wir/wir.php>

Angebot

Programm	Fernstudium mit begleitenden Präsenzseminaren
Voraussetzungen	abgeschlossenes Hochschulstudium, gute Englischkenntnisse
Abschluss	BA International Business Administration und Master of Business Administration (MBA)
Dauer	3 Jahre für den Bachelor und 2 Jahre für den MBA
Zielgruppen	Berufserfahrene Erwachsene/Führungskräfte und -nachwuchs
Angebotsform	Teilzeit
Gebühren	10.245 inkl. Prüfungsgebühren (Studiengebühren gesamt 9.415 , Einschreibung 665 ,Anmeldegebühren 165)

Akkreditierung

Das Angebot der IBS war durch die britische Hochschule akkreditiert worden. Dabei kamen die Regeln des britischen Hochschulwesens zur Anwendung.

Hintergrund

Die University of Lincoln (UoL) bot seit dem Jahre 2000, in Kooperation mit der IBS, u. a. einen zweijährigen Fernstudiengang mit dem Studienabschluss »Master of Business Administration« (MBA) an. (In einem dreijährigen Programm konnte über diese Zusammenarbeit ebenso ein BA International Business Administration erworben werden.) Die Abschlüsse wurden durch die britische Hochschule vergeben und waren durch EU-Recht auch in Deutschland anerkannt. Präsenzangebote wurden von der IBS in eigenen Räumen durchgeführt, Abschlussprüfungen von der UoL bei der IBS in englischer Sprache abgenommen.

Die IBS bot, und bietet noch heute, Bildungsprogramme im Bereich Ökonomie an, die mit einem Zertifikat der IBS (IBS-Diplom als Internationale/r Betriebswirt/in) abschließen. Heute besteht diese

Geschäftsverbindung nicht mehr. Dem Angebot wurden erhebliche Mängel in der Studienqualität nachgesagt. Gegen die IBS war auch gerichtlich vorgegangen worden. Wegen »arglistiger Täuschung« bezüglich der staatlichen Anerkennung wurde die Firma zu einer Gebührenrückerstattung verurteilt. Die IBS hatte in ihrem Werbematerial nahegelegt, dass auf diesem Wege auch eine Bi-Diplomierung, also neben dem britischen auch ein deutscher Hochschulabschluss erreicht werde.

Die University of Lincoln hat sechs Fakultäten, unterhält zwei Campus, einen in Lincoln und einen in Hull. Neben Präsenzstudiengängen bietet sie auch Fernstudien an; das Material wird im Internet (»virtual campus«) bereit gestellt. Gleiche Programme werden wurden mit Kooperationspartnern vor Ort auch in Griechenland, Ungarn, Spanien, Hong Kong sowie in Malaysia angeboten.

Kooperationspartner in Deutschland waren die IBS International Business School – Internationales Betriebswirtschaftliches Seminar – Gesellschaft für berufliche Bildung mbH Lippstadt, kurz: IBS Lippstadt GmbH, die IBS Bad Nauheim GmbH und die IBS Berlin GmbH. Zwar hatten diese Unternehmen den gleichen, in Bad Nauheim und Lippstadt auch alleinigen Geschäftsführer und es gab Verflechtungen beim Eigentum, es handelte sich aber um jeweils selbstständige Unternehmen. Die Rechtsformen der Kooperationspartner gestaltete sich recht undurchsichtig, denn nach Angaben des damaligen Geschäftsführers hatten die Schulen eine gemeinsame Muttergesellschaft; dies war jedoch nach den Auskünften der Handelsregister nicht der Fall.

Die IBS tritt auf ihrer Website als gemeinnütziges Unternehmen auf. Dies war auch 2002, zum Zeitpunkt unserer letzten Studie der Fall. Nach Auskunft des Handelsregisters handelt es sich jedoch damals wie heute um eine GmbH & Co KG.

Im Umfeld der drei IBS-Unternehmen waren 2002 weitere Bildungsunternehmen zu finden. Die IBS-Unternehmen präsentierten sich gemeinsam mit der AMA Academy für Management Assistans GmbH in Lippstadt, auch sie wurde fälschlicherweise als gemeinnützig behauptet. Sie bot in den gleichen Räumen wie die IBS Lippstadt Bildungsprogramme im Bereich der Ökonomie/Management. Die AMA in Berlin war kein Unternehmen, sondern eine rechtlich nicht verbindliche Bezeichnung, das Bildungsprogramm wurde von der IBS Berlin angeboten.

Weitere zwei Unternehmen waren zu nennen. Die MSL Management Services Lippstadt Gesellschaft für Aus- und Weiterbildung mbH sowie die Akademie für Wirtschaft und Verwaltung, Gesellschaft für berufliche Bildung Lippstadt mbH mit wechselnden oder mehreren Handelsregisternummern. Die Akademie hatte zumindest gegenüber einem Teil der anderen Gesellschaften die Funktion einer Holding: Es bestanden Beherrschungs- und Ergebnisabführungsverträge mit der Akademie als beherrschendem Unternehmen. Die IBS Lippstadt war außerdem eine 100 %ige Tochter der Akademie für Wirtschaft und Verwaltung.

Gemeinsam war allen diesen Unternehmen der Geschäftsführer; im Falle der Akademie für Wirtschaft und Verwaltung gemeinsam mit zwei (miteinander verheirateten) MitgesellschafterInnen. Diese drei Personen waren in wechselnden Kombinationen die alleinigen Gesellschafter aller Unternehmen; die einzige Ausnahme wurde bereits genannt: die IBS Lippstadt war die 100 %ige Tochter der Akademie, die aber wiederum hatte die genannten Gesellschafter.

Quellen

<http://www.lincoln.ac.uk>

<http://www.ama-ibs.de/lippstadt/ibs/wir/wir.php>

<http://www.international-business-school.de/>

14. University of Surrey (mit IBS International Business School)

Die University of Surrey ist einer der neuen Partner (ausländischer Bildungsanbieter) der IBS. Sie ist mit der Verleihung des MBA an die Stelle der University of Lincoln (Fall 13) getreten.

Institutionen

Internationaler Anbieter The School of Management
Großbritannien
University of Surrey (UniS)
Guildford, Surrey
<http://www.som.surrey.ac.uk/>

Durchführendes Institut IBS – International Business School Lippstadt GmbH & Co. KG
Im Eichholz 10
59556 Lippstadt
Die IBS hat noch zwei weitere Niederlassungen in Berlin und Bad Nauheim.
<http://www.ama-ibs.de/lippstadt/ibs/wir/wir.php>

Angebot

Programm Fernstudium im Bereich Ökonomie, mit Präsenzzeiten am Wochenende in den Räumen der IBS

Voraussetzungen Ein Nachweis über Englischkenntnisse, z. B. durch TOEFL oder IELTS; ein Bachelor oder vergleichbarer Abschluss und drei Jahre Berufserfahrung oder Bewerber mit mindestens sechs Jahren Berufserfahrung über ein spezielles offenes Aufnahmeverfahren.

Abschluss Master of Business Administration (MBA)

Dauer 2 Jahre

Zielgruppen Berufserfahrene Erwachsene/Führungskräfte und -nachwuchs

Angebotsform Teilzeit

Gebühren 8.950 £

Akkreditierung

In Großbritannien ist die University of Surrey als Universität staatlich anerkannt und durch den Privy Council bestätigt. »Das Studium zum Master of Business Administration (MBA), das an der International Business School von der University of Surrey durchgeführt wird, ist durch die University of Surrey in England akkreditiert und wird vom British Higher Education System anerkannt. Der Studienabschluss zum Master of Business Administration (MBA) der University of Surrey (UK) ist vom Ministerium für Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen nach Hochschulgesetz NRW staatlich bestätigt.« (<http://www.ama-ibs.de/lippstadt/ibs/weiterbildung/mba.php>)

Die School of Management der University of Surrey befindet sich im Prozess der Akkreditierung durch die AACSB (The Association to Advance Collegiate Schools of Business). Im Oktober 2005 soll die Akkreditierung voraussichtlich erfolgt sein.

Hintergrund

Das MBA-Studium setzt sich zusammen aus Einführung, acht Modulen, Prüfungen und Abschlussarbeit. Pro Modul wird ein Seminarwochenende eingeplant, sie werden von Dozenten und Professoren der School of Management der University of Surrey geleitet. Neben dem MBA kann über die University of Surrey und die IBS auch der Doctor of Business Administration (DBA) erworben werden.

Seit 30 Jahren ist die University of Surrey in der Ausbildung von Managern und angehenden Führungskräften tätig. Sie bietet flexible Lernprogramme für MBA-Abschlüsse und eine Vielzahl von Spezialisierungsmöglichkeiten für einen Master of Science an. Bachelor-Programme (BSc) gehören aber ebenso zum Angebot. Studieninteressenten aus Griechenland, Mauritius, Barbados, Hong Kong und Deutschland werden auf der Homepage der UniS an die entsprechenden Partner vor Ort verwiesen; für Deutschland wird als einziges Institut die IBS angegeben, an dem lediglich ein MBA-Studium möglich ist. Partner in anderen Ländern bieten auch diverse andere Studiengänge an.

Die IBS in Lippstadt besteht seit 1984. Seit der Studie von 2002 haben sich Firmenstruktur und -führung verändert. Die Niederlassungen sind seit 2002 Teil der »Qualitätsgemeinschaft der Euro-Schulen-Organisation« (ESO), ein Verband privater Bildungseinrichtungen. Einer der Geschäftsführer der ESO ist nun Eigentümer und Geschäftsführer aller drei IBS-Niederlassungen.

Die IBS tritt auf ihrer Website als gemeinnütziges Unternehmen auf. Dies war auch 2002, zum Zeitpunkt unserer letzten Studie der Fall. Nach Auskunft des Handelsregisters handelt es sich jedoch damals wie heute um eine GmbH & Co KG.

Das Studium wird in deutscher Sprache angeboten: Die Fernstudienmaterialien sind in deutscher Sprache abgefasst, die Studierenden schreiben ihre Arbeiten in deutscher Sprache, mündliche Prüfungen werden in deutscher Sprache abgehalten.

Die britische Universität tritt in England als Präsenzuniversität auf, als einzige Unterrichts- und Arbeitssprache erscheint Englisch.

Im Bereich der Bachelor-Studiengänge kooperiert die IBS mit einem weiteren britischen Anbieter, der University of Sunderland (UoS):

Die UoS führt an der IBS ein Distance Learning Programme durch. Um an dem Studiengang der UoS teilnehmen zu können, müssen zunächst zwei Jahre (vier Semester) an der IBS studiert werden. Dies ist Voraussetzung für eine Immatrikulation in diesen Studiengang. Von der UoS werden diese zwei Jahre als Studienzeit anerkannt. Die Studenten sind dann eingeschrieben bei der UoS, welche als staatliche Universität den Bachelor-Titel verleiht. Während des Studiums müssen Klausuren und Hausarbeiten in englischer Sprache verfasst werden. »Die Studieninhalte werden ausschließlich von der University of Sunderland (UK) verantwortet.« (<http://www.ama-ibs.de/lippstadt/ibs/studium/ba.php>) Zur Erlangung des IBS-Diploms können ebenso Leistungen aus dem Bachelor-Studium anerkannt werden.

Quellen

<http://www.som.surrey.ac.uk/>

<http://www.ama-ibs.de/lippstadt/ibs/wir/wir.php>

15. University of Phoenix

Institutionen

Internationaler Anbieter University of Phoenix Online
USA
Teil der internationalen
Apollo Group
4615 East Elwood Street
Phoenix, Arizona AZ 85040 United States
<http://online.phoenix.edu/>

Durchführendes Institut s. o.

Angebot

Programm Fernunterricht/E-Learning/Online-Bildung in englischer Sprache

Voraussetzungen High School-Abschluss (oder ein vergleichbarer ausländischer Sekundar-
schulabschluss) und ein Arbeitsverhältnis. Alternativ zu einem Arbeits-
platz genügt auch die Zugangsmöglichkeit zu einer Organisation, die es
den Studierenden erlaubt, die erlernten Konzepte anzuwenden.

Abschluss Bachelor/Master/Promotion in Fächern wie Accounting, Administration,
Business, Education, Management, Marketing, Nursing/Healthcare oder
Technology.

Dauer etwa zwei bis drei Jahre

Zielgruppen Berufstätige Erwachsene

Angebotsform Online College Education in Teilzeitform

Gebühren bis zu 10.000 Dollar pro Jahr, je nach der vom Studierenden gewählten
Modulmenge.
Die Studiengebühren berechnen sich nach so genannten Credits, die, je
nach Modul und angestrebtem Abschluss, gesondert berechnet werden.

Akkreditierung

Die University of Phoenix findet sich nicht auf der Liste der von der KMK anerkannten Hochschu-
len (Stand: Juli 2005/<http://www.anabin.de>).

Akkreditiert seit 1978 durch die Higher Learning Commission of the North Central Association, Chi-
cago.

Bachelor und Master of Science in Nursing Programs sind akkreditiert durch die National League
for Nursing Accrediting Commission, New York.

Der Master of Counseling program in Community Counseling und der Master in Counseling pro-
gram in Mental Health Counseling and Related Educational Programs, Alexandria.

Hintergrund

Die University of Phoenix wurde 1976, der Online-Zweig 1989 gegründet. Seit ihrer Gründung wuchs die University of Phoenix zur derzeit größten Universität der USA heran. Nach eigenen Angaben unterhält sie 163 verschiedenen Hochschulanlagen und Lerncenter in 33 verschiedenen Staaten wie Puerto Rico, Canada und Mexico. Hinzu kommen die Lernmöglichkeiten via Internet.

Weitere Daten nach Angaben der Universität: Die University of Phoenix war eine der ersten akkreditierten Universitäten, welche eine komplette Hochschulbildung via Internet anbot. Sie ist derzeit der größte Anbieter dieser Art in den USA und Teil der Apollo Group. Von den insges. 17.200 Beschäftigten der Universität sind etwa 8.000 für die Online Fakultät tätig.

Quellen

<http://online.phoenix.edu/>

<https://mycampus.phoenix.edu/login.asp>

<http://www.phoenix.edu/index.asp>

<http://phoenix.edu/index.asp>

<http://www.uopxworld.com/>

<http://www.apollogrp.edu/about.aspx>

<http://de.finance.yahoo.com/q/pr?s=APOL>

<http://www.edulinks.de>

16. Cardean University

Institutionen

Internationaler Anbieter Cardean University
USA
111 N. Canal Street
Chicago, IL
<http://www.cardean.edu/>

Durchführendes Institut s. o.

Angebot

Programm Fernunterricht/Online MBA-Programm; unterrichtet wird in englischer Sprache

Voraussetzungen Bachelor oder vergleichbarer Abschluss

Abschluss MBA

Dauer etwa 18 Monate, wenn ein sechswöchiger Rhythmus beibehalten und ein Kurs pro Lernabschnitt gewählt wird

Zielgruppen Einzelpersonen

Angebotsform e-Learning, Teil- und Vollzeit möglich

Gebühren Jeder Kurs des MBA-Programms zählt drei »credits« – 15 Kurse sind für diesen »45-credit-degree« notwendig. Die Studiengebühren belaufen sich auf 1.995 \$ pro Kurs bzw. drei »credits«. Insgesamt fallen demnach etwa 30.000 \$ (15 x 1.995 \$) zzgl. einer Gebühr für Materialien und Bücher von etwa 150 \$ pro Kurs an. Ein MBA-Studiengang, der eine Spezialisierung beinhalten soll, erfordert drei zusätzlich gewählte Kurse. Hierfür würden noch einmal zusätzlich etwa 3.060 \$ (1.020 \$ x 3) berechnet.

Akkreditierung

Die Cardean University findet sich nicht auf der Liste der von der KMK anerkannten Hochschulen (Stand: Juli 2005/<http://www.anabin.de>). Die Anerkennung in Deutschland dürfte aber durch die kooperierenden Hochschulen erreicht werden.

Die Cardean University ist im Jahre 2000 (<http://www.universities.com>) durch die Accrediting Commission of the Distance Education Training Council (DETC; <http://www.detc.org>), einem nationalen Akkreditierungsbüro, akkreditiert worden.

Hintergrund

Die Cardean University besteht seit 2000. Es handelt sich um ein Fernlehrinstitut, das sich auf den Bereich der Ökonomie, besonders des MBA spezialisiert hat.

Die Verflechtung des Unternehmens ist nur schwer zu überschauen. Sie gehört zu der UNext, Inc, einer privaten Gesellschaft mit Sitz in Chicago, Illinois (UNext, 111 N. Canal Street, Suite 455, Chicago, IL 60606-7204, 1 312 669 5000) und bietet neben dem MBA-Programm eine Reihe von ökonomischen Studiengängen an. Die UNext wurde inzwischen in Cardean Learning Group umbenannt. Letztere beschäftigt sich mit der Entwicklung und Lieferung von Online Education, Kognitionswissenschaft und Technologie. UNext gründete die Cardean University im Jahre 2000.

Im Jahre 2003 gründeten die UNext und das New York Institute of Technology das Ellis College of NYIT, eine damals neue online Schule. Ellis ist ein Teilbereich der NYIT, einer 1955 gegründeten, privaten Institution. Ellis bietet 22 verschiedene Studienprogramme an, u. a. einen MBA-Studiengang. Viele dieser Kurse wurden in Zusammenarbeit mit fünf der besten Wirtschaftshochschulen entwickelt – den gleichen Instituten/Universitäten, die auch bei dem Cardean-Programm mitgewirkt haben (<http://www.unext.com>).

Die Cardean Learning Group ist ihrerseits eine Tochter der Knowledge Universe Inc. UNext wurde 1997 unter der Schirmherrschaft von KU gegründet. 1999 handelte die UNext Verträge mit der Columbia University, Stanford University, der University of Chicago, der London School of Economics und der Carnegie Mellon University aus, um inhaltlich deren Standard im MBA-Bereich anbieten zu können. Bei den internationalen MBA-Rankings platzieren die meisten dieser Hochschulen im vordersten Bereich.

2001 beschlossen UNext (bzw. die heutige Cardean Learning Group) und Thomson Corporation eine Kooperation. Thomsons Präsident und CEO erhielt einen Sitz in der Direktion der UNext. Thomson unterstützt den Vertrieb der UNext-Kurse. Diese Verbindung sollte Märkte weltweit eröffnen. (http://www.heacademy.ac.uk/learningandteaching/eUniCompendium_chap11.pdf und <http://biz.yahoo.com/ic/54/54222.html>)

Auf der aktuellen Homepage von Thomson NETg findet sich sowohl ein Verweis für MBA-Studiengänge an der Cardean University wie auch zum Ellis College (<http://www.netg.de>).

Seit April 2001 kooperiert die Cardean mit General Motors. In dieser Konstellation und in Zusammenarbeit mit Thomson Learning, einem Zweig der Thomson Corporation (vgl. Fallstudie 19), arbeitet die Cardean für eine große Anzahl von »Fortune 500« (Ranking der Zeitschrift Fortune) Unternehmen.

Quellen

<http://www.cardean.edu/>

<http://www.unext.com/about.htm>

http://www.universities.com/Distance_Learning/Cardean_University.html

EINFÜHRUNG

Die Weiterbildung ist der in Deutschland am wenigsten normierte Bildungsbereich. Nur in speziellen Bereichen erfolgt eine Akkreditierung von Anbietern. Das gilt aus Gründen des Verbraucherschutzes im Fall der Weiterbildung durch Fernunterricht; dort ist eine behördliche Genehmigung der Institute erforderlich (s. oben). Die Akkreditierung der Institute ist auch in dem großen Segment der beruflichen Weiterbildung nach Arbeitsförderungsgesetz vorgesehen, weil die Angebote aus Mitteln der Sozialversicherung finanziert werden.

Ein anderes Verfahren zur Qualitätssicherung im Sinne des Verbraucherschutzes wird von der Stiftung Warentest durchgeführt: Sie bewertet und vergleicht Weiterbildungsangebote und veröffentlicht die Ergebnisse. Allerdings ist die Zahl der Tests – gemessen am Gesamtumfang des Angebotes – gering. Im Übrigen gibt es eine Fülle von Zertifikaten und Gütesiegeln, deren Aussagekraft für die Lernenden kaum durchschaubar ist.

Für den Markteintritt ausländischer Bewerber ist die geringe Normierung des Bereiches eine günstige Bedingung.

17. AchieveGlobal

Institutionen

Internationaler Anbieter	AchieveGlobal USA 8875 Hidden River Parkway Tampa, Florida USA http://www.achievegloab.com
Durchführendes Institut	Niederlassung in Deutschland: AchieveGlobal A division of IIR Deutschland GmbH Roßstraße 96 40476 Düsseldorf http://www.achievegloab.de

Angebot

Programm	Mitarbeitertraining, Personal- und Unternehmensentwicklung
Voraussetzungen	keine
Abschluss	Die Train-the-Trainer-Seminare werden auf Lizenzbasis durchgeführt. Es handelt sich hier um einen mehrstufigen Zertifizierungsprozess. Abschluss: AchieveGlobal Master Trainer
Dauer	je nach Kursangebot
Zielgruppen	Mittelständische und internationale Konzerne, Einzelpersonen
Angebotsform	variabel
Gebühren	offene Seminare: 1.100 bis 1.600 zzgl. MwSt.

Akkreditierung

öffentliche Akkreditierung in diesem Bildungsbereich nicht vorgesehen

Hintergrund

AchieveGlobal ist, nach eigenen Angaben, einer der weltgrößten Dienstleister für Mitarbeitertraining, Personal- und Unternehmensentwicklung. Tätigkeitsschwerpunkte sind Verkauf, Service, Führung und Team. Die Trainingsprogramme laufen über mehrere Tage, sind in mehr als 40 Sprachen verfügbar und den jeweiligen kulturellen und lokalen Bedingungen angepasst. Geschäftsstrategien sollen sich in einer Weiterbildungsmaßnahme widerspiegeln. AchieveGlobal bietet ebenso an, Mitarbeiter des Kunden durch so genannte Train-the-Trainer-Programme zu Trainern auszubilden.

AchieveGlobal ist weltweit mit über 600 Mitarbeitern in 43 Ländern vertreten (in Deutschland mit etwa 30) und hat darüber hinaus eine starke Präsenz in Nordamerika (16 Niederlassungen). Das US-amerikanische Unternehmen hat seinen Hauptstandort in Tampa/Florida. Es ging aus der Fusion der Unternehmen Learning International, Zenger Miller und Kaset International hervor und gehört zu dem amerikanischen Verlag The Times Mirror Co. Die deutsche Niederlassung ist eine eigenständige Tochter (GmbH) mit Sitz in Düsseldorf.

In den USA hat AchieveGlobal den größten Markt und bietet dort, neben den offenen Präsenzseminaren und den Inhouse-Projekten, auch Fernunterricht an. Per Internet werden interaktive Schulungsprogramme angeboten. Dieses Angebot wird in anderen Ländern nicht gemacht, da, nach Angaben der deutschen Niederlassung, der Aufwand für die Herstellung der Software zu groß wäre. Erforderlich wäre nicht nur eine Übersetzung ins Deutsche, sondern auch die grundlegende Anpassung an die landestypische Geschäftskultur.

Quellen

<http://www.achievegloabal.de>

<http://www.achievegloabal.com>

18. New Horizons

Institutionen

Internationaler Anbieter Corporate Headquarters (ursprünglicher Franchisegeber)
USA
New Horizons Computer Learning Centers, Inc.
1900 S. State College Blvd.
Suite 100
Anaheim, CA 92806-6135; USA
<http://www.newhorizons.com>

Durchführendes Institut Master-Franchise für Deutschland:
New Horizons Computer Learning Centers in Germany GmbH
Wandsbeker Königstr. 19-2
22041 Hamburg
10 verschiedene Niederlassungen innerhalb Deutschlands (Hamburg, Bremen, Hannover, Berlin, Bielefeld, Dortmund, Düsseldorf, Kassel, Frankfurt, Stuttgart)
<http://www.newhorizons.de/>

Angebot

Programm IT-Training (in deutscher Sprache), auch Lizenzabschlüsse u.a. von Microsoft, Lotus. Weltweit einheitliche Schulungsprogramme, angeboten in acht verschiedenen Sprachen.
Präsenz- und Fernunterrichtsangebote (online)

Voraussetzungen keine

Abschluss Zertifikate

Dauer je nach Kursangebot

Zielgruppen Einzelpersonen, Unternehmen

Angebotsform Teilzeit

Gebühren je nach Kursangebot

Akkreditierung

öffentliche Akkreditierung in diesem Bildungsbereich nicht vorgesehen

Hintergrund

New Horizons ist in etwa 50 Ländern der Welt vertreten (u. a. in London, Barcelona, New York, Durban, Sydney). Inzwischen wurden etwa 250 Trainingscenter errichtet. 2003 wurden insgesamt mehr als 2 Millionen Schulungstage absolviert. Die Firma zählt sich damit weltweit zu den größten IT-Trainingsanbietern und Schulungspartnern von Microsoft, Novell, Lotus und Linux.

New Horizons wurde 1982 in Los Angeles gegründet und ist seit 1989 in Deutschland niedergelassen.

Folgende Angaben macht das Unternehmen zur Zahl seiner Kunden: Im Jahre 2003 betrug die Anzahl an Seminarteilnehmern in Deutschland etwa 70.000. Über 5.000 davon waren IT-Fachkräfte. Sie wurden in knapp 850 verschiedenen Seminaren geschult.

Quellen

<http://www.newhorizons.de/>

<http://www.newhorizons.com>

<http://www.franchiseportal.de>

19. Thomson NETg

Institutionen

Internationaler Anbieter NETg USA Headquarters and Sales
USA
1751 W. Diehl Road
Naperville, IL
NETg International Headquarters
1 Hogarth Business Park
Burlington Lane, Chiswick, London
http://www.netglearning.com/Logon_SSL.aspx?lang=5

Durchführendes Institut Deutsche Niederlassung:
Niederlasser Lohweg 191
40547 Düsseldorf
60 Niederlassungen weltweit
<http://www.netg.de/>

Angebot

Programm Fernunterrichts- (Online-) und Präsenzkurse, überwiegend im IT-Bereich, Kurse zu Business und Soft Skills, elektronische Bücher, Schulungs- und Trainerhandbücher. Je nach Programm werden die Kurse auf Deutsch, Englisch, Französisch, Japanisch, Chinesisch, Italienisch, Spanisch und Niederländisch angeboten.

Voraussetzungen keine

Abschluss Zertifikate

Dauer je nach Kursangebot

Zielgruppen Einzelpersonen, Lehrinstitute, Unternehmen, Behörden

Angebotsform Teilzeit möglich (expertengeführtes online Live Training, Online Training, klassisches e-Learning)

Gebühren je nach Kursangebot

Akkreditierung

öffentliche Akkreditierung in diesem Bildungsbereich nicht vorgesehen

Hintergrund

Thomson NETg wurde 1968 gegründet. Seit 2001 gehört sie als Tochterunternehmen zur Thomson Corporation (Toronto/Canada). Hier zählt sie zum Geschäftsbereich von Thomson Learning. Die Thomson Corporation zählt sich zu den globalen Marktführern für Schulung und Lernen. 2003 erwirtschaftete sie Umsatzerlöse in Höhe von 7,44 Milliarden Dollar. Sie gibt an, dass jährlich etwa 20 Millionen Nutzer zu ihren Kunden gehören. Das Unternehmen beschäftigt 38.000 Mitarbeiter in 130 Ländern und ist an den Börsen von Toronto und New York notiert. Innerhalb dieser Unternehmensgruppe deckt Thomson NETg u. a. den Bereich des e-Learnings ab.

NETg bietet in Kooperation mit dem ELLIS COLLEGE auch einen Online-MBA-Kurs an. Das College ist ein Zweig des New York Institute of Technology (<http://ellismba.edu-search.com/>), welches 1955 gegründet wurde. ELLIS seinerseits arbeitet mit den gleichen führenden Business Schools zusammen wie die Cardean University, vgl. Fallstudie 16 (Columbia Business School, Stanford University, University of Chicago Graduate School of Business, Carnegie Mellon und London School of Economics and Political Science).

Quellen

<http://www.netg.de/>

http://www.netglearning.com/Logon_SSL.aspx?lang=5

<http://www.online-education-university-degrees.com/cardean-university.html>

<http://www.unext.com/about.htm>

<http://www.worldwidelearn.com/ellis-mba/online-mba-degree.htm?source=mbafs>

20. IP Computer Training Centrum

Institutionen

Internationaler Anbieter Hoofdvesting IP Computer Training Centrum
Niederlande
IP Apeldoorn
Vlijtseweg 116
7317 AK Apeldoorn
<http://www.ip-computer-training-centrum.nl>

Durchführendes Institut IP Computer Training Centrum
Friedrich-Ebert-Strasse 120
48153 Münster
<http://www.ip-computer-training-centrum.de>

Angebot

Programm IP Computer Schulungszentrum für Informatik, unterrichtet wird in der jeweiligen Landessprache

Voraussetzungen keine

Abschluss Zertifikate

Dauer je nach individueller Zeiteinteilung des Lernenden verschieden

Zielgruppen Einzelpersonen

Angebotsform Teilzeit

Informatik-Trainingsprogramme für Laien und fortgeschrittene Anwender. Die Kunden bilden sich nach individuellen Bedürfnissen und Zeiteinteilung mittels eines Lernprogramms im Selbsttraining fort. Wenn Fragen auftauchen, werden sie durch Fachdozenten vor Ort unterstützt. Die einzelnen Programme sind auf etwa 14 Trainingsstunden ausgelegt.

Gebühren 200,00 bis 300,00

Akkreditierung

öffentliche Akkreditierung in diesem Bildungsbereich nicht vorgesehen

Hintergrund

Die Firma wurde 1914 unter dem Namen »Pitman« in Apeldoorn gegründet. Erst in den letzten Jahren wurde eine Namensänderung vorgenommen in »IP Computer Training Centrum«, da ein Bezug zu dem Tätigkeitsschwerpunkt der Firma hergestellt werden sollte. 1995 wurde das derzeitige Trainingssystem entwickelt. Seit März 2004 gibt es in den Niederlanden 30 Niederlassungen, in Belgien sind es über 21 Niederlassungen und Partnerunternehmen. Im April 2004 wurde die erste Niederlassung in Münster (Deutschland) eröffnet, der noch weitere folgen sollen. Es handelt sich um eine Franchiseorganisation selbstständiger Unternehmer.

Quellen

<http://www.ipcomputer.be/documents/home.xml>

<http://www.ip-computer-training-centrum.de>

<http://www.ip-computer-training-centrum.nl>

21. Europäische Berufs- und Wirtschaftsakademie AG

Institutionen

Internationaler Anbieter Europäische Berufs- und Wirtschaftsakademie AG
Schweiz
Kornhausstr. 3
CH-9000 St. Gallen
<http://www.bwa-bwa.com/>

Durchführendes Institut Die Akademie in St. Gallen sowie Studiencenter in Deutschland. Die Anmeldung erfolgt in St. Gallen.

Angebot

Programm Berufliche Aus- und Weiterbildung im Bereich Ökonomie (überwiegend Fernunterricht, auch Präsenzangebote bzw. Fernunterricht mit Präsenzanteilen)

Voraussetzungen je nach Programm
Beispiel »Betriebswirt«: Berufsabschluss, kaufmännische Grundausbildung, mehrjährige Berufserfahrung.
Für andere Programme werden u. a. auch Fachhoch- oder Hochschulreife, Studium, mehrjährige qualifizierte Berufserfahrung, fundierte Fremdsprachenkenntnisse und/oder überdurchschnittliches Fachwissen verlangt.

Abschluss BWA-Urkunde/BWA-Diplome

Dauer Berufsakademie: Studiengänge von 9 bis 33 Monaten Dauer
Fernakademie: Je nach Ausbildungsgang zwischen 3 und 33 Monaten
Seminarakademie: je nach Veranstaltung 1 bis 5 Tage
Berufs- als auch Fernakademie rechnen bei obigen Angaben mit einem Studienzeitaufwand von etwa 8 bis 12 Stunden pro Woche.

Zielgruppen Einzelpersonen

Angebotsform Teilzeit

Gebühren zwischen 59 und 225 pro Monat
Beispiel »Betriebswirt«: 28 Fernstudieneinheiten, bei einem individuellen Arbeitsaufwand von 8 – 12 Stunden/Woche wird eine Studienzeit von 18 Monaten angenommen: 3.528 bei monatlicher Zahlung.

Akkreditierung

Die BWA bezeichnet sich als »Europaweit akkreditierte Berufsakademie für Wirtschaft und Management«. Die Akkreditierung bezieht sie von einem »European Committee for Quality Assurance« (GEIE) mit Sitz in Brüssel, dass »europäisch anerkannt« sei, die Akkreditierung baue »auf dem weltweit anerkannten ISO Standards auf« und entspreche der »EUC Norm« (<http://www.eu-admin.com/de/kontakt/impresum.php>).

Diese Agentur und ihr Gütesiegel sowie die Normen sind bei den zuständigen Stellen, sowohl der EU als auch des BMBF unbekannt.

Im Bereich des Fernunterrichtes darf die BWA in Deutschland nur mit der Zulassung nach Fernunterrichtsschutzgesetz tätig sein. Diese Zulassung, die von der Zentralstelle für Fernstudien (ZFU) erteilt wird, hat die BWA nicht. »Eine Anwendung des Gesetzes zum Schutz der Teilnehmer am Fernunterricht (Fernunterrichtsschutzgesetz – FernUSG) scheidet aus, weil die Diplomarbeit keine Lernerfolgskontrolle im Sinne von § 1 Abs. 1 FernUSG darstellt. Da Gegenteiliges nicht nachge-

wiesen werden kann, kommen die weiteren Regelungen des FernUSG nicht zum Tragen.«
(<http://forum.fernstudium-infos.de/ftopic502-0-asc-10.html>).

Der Fernunterricht der BWA ist somit in Deutschland unzulässig.

Hintergrund

Die BWA hat Weiterbildungsangebote im Bereich der Ökonomie. Ein Teil der Angebote findet im Fernstudium (»Fernakademie«), ein weiterer Teil im kombinierten Fern- und Präsenzstudium (»Berufsakademie«), ein dritter Teil (»Seminarakademie«) in Präsenzseminaren statt. Die Aus- und Weiterbildungen reichen beispielsweise vom »Finanzökonom«, »Betriebswirt, »Geschäftsführer« und »Handelsfachwirt« an der Berufs-/Fernakademie bis zum eintägigen Seminar »Professionellen Erstellung von Gutachten« oder »Erfolg ist ein Naturgesetz« an der sogenannten »Seminarakademie«.

Der Unterricht findet in deutscher Sprache statt.

Quellen

<http://www.bwa-bwa.com>

<http://www.bwa-ag.com/>

22. Unilog S. A.

Institutionen

Internationaler Anbieter Unilog S. A.
Frankreich
37 rue du Rocher
75378 Paris Cedex 08
Frankreich
<http://www.unilog.com>

Durchführendes Institut Unilog Integrata Training AG
Schleifmühlenweg 68
72070 Tübingen
Die Unilog Integrata ist mit 11 Standorten in Deutschland vertreten. Die zentrale Verwaltung erfolgt am Hauptsitz in Tübingen.
<http://www.unilog-integrata.de>

Angebot

Programm Vermittlung von Qualifikationen in den Bereichen Information und Kommunikation.

Voraussetzungen keine

Abschluss Zertifikate

Dauer je nach Angebot

Zielgruppen Einzelpersonen, Unternehmen

Angebotsform variabel

Gebühren je nach Angebot

Akkreditierung

öffentliche Akkreditierung in diesem Bildungsbereich nicht vorgesehen

Hintergrund

Die Unilog S. A. ist eine französische Aktiengesellschaft, die in Frankreich im Bereich der herstellerunabhängigen IT-Dienstleistungen tätig ist. Zur Unilog Gruppe gehören eine Reihe französischer und europäischer Tochtergesellschaften. Sie bietet Dienstleistungen im Bereich Management Consulting, Prozess- und Technologieberatung und Mitarbeiterqualifizierung an. Insgesamt werden in den Niederlassungen (in Frankreich, Deutschland, der Schweiz, Österreich, Luxemburg und Großbritannien) 7.500 Mitarbeiter beschäftigt. Im Jahre 2004 belief sich der Umsatz auf 657,4 Mio. Euro. Davon wurden 97,1 Mio. Euro in Deutschland erwirtschaftet. 26,3 Mio. entfallen davon auf die Unilog Integrata Training AG. Letzterer ist im Vergleich zu den Angaben aus unserer letzten Erhebung (Zahlen aus dem Geschäftsbericht von 2001) um 29,3 Mio. Euro gefallen. Der Jahresüberschuss lt. Geschäftsbericht von 2004 liegt bei minus 3,2 Mio. Euro. Auch die Anzahl der Mitarbeiter bei der Unilog Integrata Training AG sank von 265 Mitarbeitern (Geschäftsbericht von 2001) auf 161 (Geschäftsbericht von 2004).

Das Unternehmen wurde 1968 gegründet. 1998 erwarb Unilog S. A. die deutsche Unternehmensgruppe Integrata, darunter die Integrata Training AG und nahm damit ihre Tätigkeiten in Deutschland auf. Die Umbenennung der Tochtergesellschaft auf den Namen Unilog Integrata AG erfolgte 2001.

Die französische Unilog S. A. und die damals noch selbstständige Integrata Training AG waren in den gleichen Geschäftsfeldern tätig, die eine auf dem französischen, die andere auf dem deutschen, in geringem Umfang auch auf dem österreichischen und schweizerischen Markt. Durch den Erwerb der Integrata Training AG erreichte die Unilog in diesen Ländern nicht nur ihren Markteintritt, sondern sogleich auch einen hohen Marktanteil. Weitere Käufe von Unternehmen in Europa folgten.

In Deutschland ist die Unilog Gruppe durch die Unilog Integrata Training AG, die Unilog Management GmbH und ab Mitte 2005 durch die Unilog Avinci vertreten:

Die Unilog Integrata Training AG ist, nach eigenen Angaben, der führende herstellerunabhängige Dienstleister für Qualifikationen in den Bereichen Information und Kommunikation in Deutschland. In den Niederlassungen werden öffentliche Seminare zu etwa 500 Themenfeldern angeboten. Unternehmen können zwischen spezifischen Leistungen oder Komplettlösungen wählen. Inhouse-Seminare werden ebenso angeboten wie das Management und die Durchführung von Qualifizierungsprojekten, die Integration von e-Training-Lösungen, Beratungen hinsichtlich Personalentwicklung oder Training Process Outsourcing.

»Unilog Management ist die auf Management Consulting spezialisierte deutsche Business Line der Unilog Gruppe.«

(http://www.unilog-integrata.de/corporate/unternehmen/about/index_142.html) Die Beratungsleistungen umfassen IT-Strategien, Business Consulting, Enterprise Resource Planning, Logistik Management und Corporate Finance.

Ab Mitte 2005 soll die Unilog Avinci, welche bis dahin noch aus den Firmen Unilog Systems Integration und Avinci besteht, ebenfalls in Deutschland niedergelassen sein. Die Unilog Avinci ist auf Prozess und Technologieberatung ausgerichtet. Mittels IT sollen Geschäftsprozesse neu gestaltet werden.

Quellen

<http://www.unilog-integrata.de>

<http://www.unilog.de>

<http://www.unilog.com>

Geschäftsbericht: http://www.unilog.de/training/news/it_gb2004_deutsch.pdf

23. Groupe CESI (allein sowie mit FH Koblenz/twi e. V.)

Die Groupe CESI war bis 2004 Eignerin der in Deutschland ansässigen Europäischen Wirtschaftsakademie GmbH (EWA). Die EWA wurde im Dez. 2004 an die französische DEMOS-Gruppe (vgl. Fall 25) verkauft.

Institutionen

Internationaler Anbieter Groupe CESI
Frankreich
297 rue de Vaugirard
Paris
<http://www.cesi.fr/fr/index.asp>

Durchführendes Institut Akademie
EWA – Europäische Wirtschaftsakademie GmbH
Bundesallee 56
10715 Berlin
Seminarzentrum der EWA
Schloßstraße 100
56170 Bendorf-Sayn
<http://www.ewa-site.de>

Angebot

Die EWA macht Angebote unterschiedlicher Form in den Bereichen Führungskräfte-schulung. Die Kooperation der beiden Unternehmen bezog sich auf einen Master-Studiengang zum »Master of Global Management«. Laut Angaben der EWA hat sich ihr Angebotsprofil nach dem Eigentümerwechsel nicht wesentlich verändert. Neuer Kooperationspartner für das Master-Studium ist die DEMOS-Gruppe (vgl. Fall 25).

Hintergrund

Die Groupe CESI (Centre d'Études Supérieures Industrielles) ist eine französische Unternehmensgruppe und private Ingenieurhochschule mit Hauptsitz in Paris. Die CESI wurde 1958 von französischen Unternehmen, überwiegend der Automobilindustrie, zur Ausbildung von Führungskräften und Ingenieuren gegründet. In Frankreich betreibt die CESI 26 regionale Niederlassungen und 8 Ingenieurhochschulen. Mit Beteiligung an Bildungsinstituten oder durch Repräsentanz ist sie in vielen Ländern vertreten. Der Gründung der ausländischen Niederlassungen gingen jeweils Kooperationen oder Aufträge von Unternehmen des jeweiligen Landes voraus. Ob oder in wie weit die CESI in Deutschland noch tätig ist, konnten wir nicht ermitteln.

Quellen

<http://www.cesi.fr/fr/index.asp>

<http://www.ewa-site.de>

<http://www.ewa-demos.com/>

<http://www.twi-koblenz.de>

www.fh-koblenz.de

<http://www.fibaa.de>

<http://www.fibaa.de/ger/downlo/bericht/MGM-Master-FH-Koblenz.pdf>

24. DEMOS-Gruppe (allein sowie mit FH Koblenz/twi e. V.)

Die französische DEMOS-Gruppe wird über die in Deutschland ansässige Europäische Wirtschaftsakademie GmbH (EWA) als Bildungsanbieter auf dem deutschen Markt tätig. DEMOS hat die EWA im Dezember 2004 von der Groupe CESI (Fall 23) übernommen.

Institutionen

Internationaler Anbieter

DEMOS – Groupe
Frankreich
Rue de l' Arcade
75008 Paris
<http://www.demos.fr/>

Durchführendes Institut

EWA – Europäische Wirtschaftsakademie GmbH
Bundesallee 56
10715 Berlin

Seminarzentrum der EWA
Schloßstraße 100
56170 Bendorf-Sayn
<http://www.ewa-demos.com/>

Angebot

Programm

Studiengänge, Inhouse-Angebote, Offene Seminare

Voraussetzungen

keine, Ausnahme:
Master of Global Management: Abgeschlossenes Studium an einer Fachhochschule oder Universität bzw. ein gleichwertiger ausländischer Abschluss (akademische Mindestanforderung ist der Bachelor-Grad oder sein Äquivalent) sowie eine zweijährige fundierte Praxiserfahrung, Grundwissen im General Management und gute Englischkenntnisse. Die Zulassung zum Studium wird durch den Prüfungsausschuss der Fachhochschule Koblenz entschieden.

Abschluss

Offene Seminare: Zertifikate der EWA
Inhouse-Angebote: Keine Angaben
Studiengänge:
»Change Manager«: Zertifikat (nicht näher spezifiziert)
»Projektmanager«: PMP-Zertifikat (der PMI, ein US-amerikanisches Projekt Management Institute)
Master of Global Management: Staatlich anerkanntes Diplom und der von der französischen Hochschulkonferenz anerkannte französische Master-Titel »Mastère Spécialisé Global Management«

Dauer

Die Dauer ist je nach Angebot unterschiedlich.
Das Masterstudium dauert etwa 14 Monate und findet ca. alle drei Wochen statt (jeweils Fr. u. Sa.), hinzu kommen fünf 2 – 3tägige Wahlmodule und zwei achttägige Blockseminare.

Zielgruppen

Fach- und (Nachwuchs-)Führungskräfte, Unternehmen

Angebotsform

Teilzeit

Gebühren

Die Gebühren sind, je nach Angebot, unterschiedlich hoch.
Das Masterstudium kostet 12.875,- zzgl. MwSt., inkl. Prüfungsgebühren.

Akkreditierung

Da die EWA keine Hochschule ist und keine akademischen Abschlüsse vergeben kann, kooperiert sie bei ihrem Studienangebot zum »Master of Global Management« mit der Fachhochschule Koblenz. Der staatlich anerkannte akademische Grad wird von der Fachhochschule verliehen. Dieser Studiengang wurde 2002 auch durch die FIBAA akkreditiert.

Hintergrund

Die französische DEMOS-Gruppe besteht seit etwa 32 Jahren. Seit Dezember 2004 ist die EWA ein Unternehmen dieser Gruppe. Nach Auskunft der EWA wurden das Studienangebot und die Kooperationsstrukturen nach diesem Wechsel in der Unternehmensführung aber sämtlich beibehalten. Die EWA wurde 1992 als GmbH in Berlin gegründet. Zu ihr gehört ein zweites Seminarzentrum, welches seit 2000 im Schloss Sayn bei Koblenz betrieben wird.

Den berufsbegleitenden Studiengang »Master of Global Management«, der durch die EWA angeboten wird, haben die EWA, das Technisch-Wissenschaftliche Institut, die Fachhochschule Koblenz und die französische Ingenieurhochschule Ecole d'Ingénieurs CESI gemeinsam entwickelt.

Die Fachhochschule Koblenz ist eine staatliche Fachhochschule des Landes Rheinland-Pfalz. Sie lässt sich bei der Kooperation durch das Technisch-Wissenschaftliche Institut Koblenz (twi) e. V. vertreten.

Das twi ist eine gemeinsame Bildungseinrichtung der IHK Koblenz, der Fachhochschule Koblenz sowie der Universität Koblenz-Landau. Das twi versteht sich als Schnitt- und Kontaktstelle zwischen Wirtschaft und Praxis, Hochschule und Wirtschaft. Der Verein wird insbesondere durch mittelständische Firmen getragen, er hat seinen Sitz in den Räumen der IHK. Für alle akademischen Belange ist die Hochschule zuständig.

Die EWA macht außerdem Angebote unterschiedlicher Form in den Bereichen der Führungskräfte-schulung. Inhaltlich werden dabei etwa betriebswirtschaftliche Themen wie Produktmanagement und Marketing, sowie spezifische Themen der sozialen Kompetenz, etwa »Kommunikation und Beziehungsmanagement«, angesprochen.

Quellen

<http://www.ewa-site.de>

<http://www.ewa-demos.com/>

<http://www.demos.fr/>

<http://www.twi-koblenz.de>

www.fh-koblenz.de

<http://www.fibaa.de>

<http://www.fibaa.de/ger/downlo/bericht/MGM-Master-FH-Koblenz.pdf>

25. Berlitz International, Inc.

Institutionen

Internationaler Anbieter Berlitz International, Inc.
USA
400 Alexander Park
Princeton, New Jersey
USA
<http://www.berlitz.com>

Durchführendes Institut Hauptsitz in Deutschland:
Berlitz Deutschland GmbH
Hauptstr. 71 – 79
65760 Eschborn
In Deutschland ist Berlitz mit 52 Sprachschulen vertreten. Es handelt sich um Niederlassungen oder um Franchisenehmer.
<http://www.berlitz.de>

Angebot

Programm Sprachunterricht

Voraussetzungen keine

Abschluss Zertifikate; die berufsbezogenen Programme bereiten auf internationale Sprachprüfungen vor (z. B. London Chamber of Commerce, TOEFL, etc.).

Dauer je nach Angebot unterschiedlich

Zielgruppen Einzelpersonen (Erwachsene und Kinder), Unternehmen

Angebotsform Teilzeit

Gebühren Für eine Einheit Einzelunterricht berechnet Berlitz ca. 50

Akkreditierung

öffentliche Akkreditierung in diesem Bildungsbereich nicht vorgesehen

Hintergrund

Gegründet wurde das Unternehmen 1878 in den USA. Die Besitz- und Unternehmensformen wechselten über die Jahre mehrfach. 1989 ging Berlitz International, Inc. an die New Yorker Börse. 1996 führte das Unternehmen ein Franchising-System ein, um die Firmenpräsenz und –angebote weltweit zu verstärken und Regionen zu erreichen, die schwer erschließbar erscheinen und die kulturelle und Ortskenntnisse erfordern, die im Unternehmen nicht vorhanden waren. Bis 1996 hatte das Unternehmen mit eigenen Niederlassungen gearbeitet. Im Jahre 2001 wandelte die japanische Benesse Corporation, ein Verlag für Fernunterrichtsprogramme und Lernmaterialien, Berlitz zu einem 100 %igen Tochterunternehmen um. Benesse war schon seit 1993 der größte Anteilseigner von Berlitz International, Inc. 2005 ist Berlitz mit ca. 500 Sprachcentern in 60 Ländern weltweit vertreten und expandiert weiter (Anfang 2003 wurden weltweit noch 400 Sprachcenter angezeigt).

Das Unternehmen bietet Fremdsprachenunterricht in vielfältiger Form. Es finden eine Vielzahl von Kursen an den Sprachschulen und im Internet statt, bis hin zu Blended Learning-Programmen. Zum Angebot gehören u. a. Inhouse-Seminare für Firmenkunden, Sprachkurse für Jugendliche zwischen 7 und 16 Jahren, Qualifizierungen für Arbeitssuchende und Sprachreisen. Über den Sprachunterricht hinaus wird auch »Cross Cultural Training« angeboten, das Geschäftsleute auf Auslandsaufenthalte vorbereitet. 2005 tritt Berlitz zudem in ein neues Marktsegment ein. Es wird ein Nachhilfeprogramm in Englisch und Mathematik für Schüler der Klassen 5 – 10 angeboten. Berlitz arbeitet hier zusammen mit dem Mentor-Verlag, einer 100 %igen Tochter der Langenscheidt KG.

Quellen

<http://www.berlitz.de>
<http://www.berlitz.com>
<http://www.benesse.co.jp>

26. Eurolingua Institute SA

Institutionen

Internationaler Anbieter Eurolingua Institute sarl
Frankreich/Großbritannien
F- 34000 Montpellier
France
Eurolingua House
61 Bollin Drive, Altrincham
Great Britain
<http://www.eurolingua.com>

Durchführendes Institut Deutsche Franchisepartner, je ein Institut in Berlin, München und Bamberg.

Angebot

Programm Sprachunterricht in neun Sprachen (Englisch, Französisch, Deutsch, Italienisch, Japanisch, Portugiesisch, Russisch, Spanisch, Schwedisch), auch mit Auslandspraktika möglich.

Voraussetzungen keine

Abschluss Zertifikate
Unter bestimmten Bedingungen können durch die Teilnahme an Eurolingua-Kursen American College Credits erworben werden.

Dauer je nach Kursangebot

Zielgruppen Einzelpersonen, Unternehmen, Schulen, Colleges, Vereine, u. ä.

Angebotsform Teil- und Vollzeit möglich, Präsenzseminare vor Ort und im Land der Zielsprache sowie Fernunterrichtsangebote.

Gebühren je nach Programm, der günstigste Sprachkurs (einwöchiges Gruppenprogramm, 20 Unterrichtsstunden) beginnt bei 248 €. Ein vergleichbarer One-to-One Kurs kostet 850 €.

Hintergrund

Bei dem Eurolingua Institute SA handelt es sich um ein Franchiseunternehmen. Die Hauptgeschäftsstellen befinden sich in Frankreich (Montpellier) und England (Altrincham), eine weitere Niederlassung sitzt in Panama. Das Unternehmen umfasst etwa 70 Sprachschulen und ist in über 35 Ländern (Europa, Nordamerika, Lateinamerika, Südafrika, Japan, Neuseeland und Australien) vertreten.

Das Unterrichtsangebot ist vielfältig:

Einzelunterricht, auch in über 150 »One-to-One Homestay Anlaufstellen« (Schüler wohnen bei ihrem Lehrer im Land der zu erlernenden Sprache, Unterrichtsdauer und -umfang variabel), Kleingruppenunterricht (über 2 bis 50 Wochen, Umfang variabel), Kombination von Einzel- und Kleingruppenunterricht, Multi-Country Programme (8 oder mehr Wochen, eine Sprache wird durch den Besuch verschiedener Länder erworben), Semester und `Year Out` Programme (13 bis 52 Wochen), Fernlehrunterricht (interaktive Online-Stunden in zwei Sprachen), Gruppenangebote.

In einem Jahr Vollzeitstudium kann an der Niederlassung in Frankreich ein Master in International Hospitality Management erworben werden. Ein Bachelor in Hospitality, Sport, Tourismus oder entsprechende berufliche Qualifikationen sind Voraussetzung. Ein Sprachkurs (Französisch/Englisch) wird vorab ebenfalls angeboten.

Quellen

http://www.eurolingua.com/Index_German.htm

<http://www.eurolingua-institute.net/>

27. Wall Street Institute

Institutionen

Internationaler Anbieter	Carlyle Group USA 1001 Pennsylvania Avenue, NW Washington, DC 20004-2505 Das Hauptbüro des Wall Street Institutes (WSI) befindet sich in Baltimore, MD, USA. http://www.wallstreetinstitute.com/
Durchführendes Institut	Territory Head Office (Master-Franchise-Lizenzinhaber für ein Land/Territorium, zuständig für die dortige Geschäftsentwicklung von WSI): Wall Street Institute Rosental 6 80331 München Ausführung durch das jeweilige Sprachcenter vor Ort. http://www.wallstreetinstitute.de

Angebot

Programm	Englischkurse (zeitlich wie lernprogrammbezogen hohe Flexibilität der Sprachcenter, ein Rotationssystem garantiert, dass die Studierenden keine Lektionen verpassen, Mitarbeiter können im Unternehmen selbst oder in den Schulungsräumen des Instituts unterrichtet werden)
Voraussetzungen	keine
Abschluss	Zertifikate
Dauer	je nach Kursangebot
Zielgruppen	Einzelpersonen, Unternehmen (Eins-zu-Eins- oder Kleingruppenunterricht)
Angebotsform	Teilzeit
Gebühren	je nach Programm

Akkreditierung

öffentliche Akkreditierung in diesem Bildungsbereich nicht vorgesehen

Hintergrund

Das Wall Street Institut (WSI) betreibt ein weltweit agierendes Franchise-Netzwerk. 1972 wurde es in Italien gegründet. Hier entstanden auch die ersten Sprachzentren. Kurz darauf eröffnete man ebenso Niederlassungen in der Schweiz und in Spanien. 1990 wurde dann der Firmensitz nach Spanien verlegt. Seit 1996 bis Anfang dieses Jahres war das WSI ein Tochterunternehmen der Sylvan. Nach Angaben des WSI ist Sylvan Learning Systems Inc. mit etwa 600 Millionen US\$ Gesamtumsatz weltweit der Marktführer im Bereich Aus- und Weiterbildung. Der Hauptsitz von Sylvan liegt in Baltimore, Maryland, USA. Die Firma ist weltweit an etwa 3.000 Plätzen vertreten (z. B. in Sprachzentren, Weiterbildungskursen, Nachhilfeschoolen, auf e-Learning-Seiten und Universitäten) und firmiert inzwischen unter »Laureate Education«. Im Februar 2005 erwarb die Carlyle Group, das WSI. Ebenso hat sich die Citigroup Private Equity, eine Tochter der Citigroup Inc. an dem Unternehmen beteiligt.

Nach eigenen Angaben ist dies für Carlyle insgesamt die vierte Investition im Bildungssektor. Gegründet wurde Carlyle 1987. Seit dieser Zeit wurden etwa 13,4 Milliarden US\$ in knapp 400 Transaktionen investiert. Zur Kundschaft zählen mehr als 800 Investoren aus 55 Ländern. Die Carlyle Group ist eine nahezu privat finanzierte, global operierende Risikokapitalgesellschaft. Sie beschäftigt mehr als 500 Angestellte in 24 Büros und 14 Ländern, verteilt auf Nordamerika, Europa, Japan und Asien. Die deutsche Niederlassung ist in Bayern zu finden: Promenadenplatz 8, 80333 München.

Auf vier Kontinenten verteilt zählt das Wall Street Institute etwa 140.000 Kursteilnehmer jährlich und beschäftigt weltweit mehr als 1.400 Personen. In Deutschland sind Sprachcenter in 12 verschiedenen Städten zu finden: Hamburg, Hannover, Köln, Bonn, Düsseldorf, Frankfurt, Stuttgart, Berlin, Leipzig, Bremen, Nürnberg und München. Das WSI sagt über sich, dass es mit über 350 Centern in 25 Ländern der erfolgreichste Anbieter für englischen Sprachunterricht ist. Man arbeitet bevorzugt mit HRnetwork, der RayCon Consulting Group GmbH und LAL Sprachreisen zusammen. Seit 2001 werden Kurse in Hong Kong, China, Türkei, Taiwan, Saudi Arabien, Panama, Costa Rica, Südkorea und Libanon angeboten. Peru, Thailand und Singapur sind in Vorbereitung.

Quellen

<http://www.wallstreetinstitute.com/>

<http://www.wallstreetinstitute.de/about,ueberuns.html>

<http://www.wsi-franchise.de>

<http://www.wsi-franchise.de/wallstreet/deutschland.html>

<http://www.thecarlylegroup.com/eng/index.html>

28. Englishtown

Institutionen

Internationaler Anbieter Englishtown/EF Center Boston
USA
One Education Street
Camebridge MA 02141, USA
EF Cambridge
221 Hills Road
Cambridge, Großbritannien

Englishtown Inc. ist ein Geschäftszweig von EF Education. Zur Unternehmensgruppe gehört außerdem ein Lehrinstitut in Cambridge, Großbritannien. Die Unternehmen treten vielfach gemeinsam auf.

<http://www.ef.com/master/club/destinations/CAM/>

Durchführendes Institut In Berlin, Dresden und München gibt es je eine Niederlassung der EF Education.
<http://englishtown.ef.com/master/default.asp>

Angebot

Programm Fernunterricht/Online-Sprachschule für Englisch

Voraussetzungen keine

Abschluss Zertifikate: Die Suffolk Universität (anerkannt von der New England Association of Schools and Colleges) hat den Lehrplan von Englishtown anerkannt. Suffolk zertifiziert den Teilnehmern den erfolgreichen Abschluss jeder einzelnen Sprachstufe.

Dauer 12 Sprachstufen werden angeboten, je Stufe werden etwa drei Kursmonate benötigt.

Zielgruppen Einzelpersonen, Unternehmen, öffentliche Einrichtungen

Angebotsform Teilzeit

Gebühren je nach Programm

Akkreditierung

Englishtown ist nach Fernunterrichtsschutzgesetz zugelassen.

Hintergrund

Englishtown wurde 1994 als Geschäftszweig der EF Education (Gründung 1965 in Schweden, heute über 100 Büros in über 43 Ländern) gegründet. Die Bostoner Zentrale beschäftigt mehr als 800 Mitarbeiter von EF und Englishtown. EF hat Zweigstellen in Asien, Europa und Latein Amerika. Seit dessen Gründung organisiert EF Education Sprachreisen, Sprachaufenthalte und Austauschjahre. Es handelt sich um eine multinationale Gruppe von zehn Firmen und non-profit Organisationen mit über 2.000 Mitarbeitern und 15.000 Lehrern in über 43 Ländern. Englishtown deckt innerhalb des Unternehmens den Bereich der elektronischen Schulungsprogramme und online Sprachenschule ab. Nach eigenen Angaben ist Englishtown bis heute zu dem weltweit führenden Anbieter auf dem Gebiet der elektronischen Englisch-Schulungsprogramme gewachsen und stellt Dienstleistungen in 45 verschiedenen Ländern zur Verfügung. Insgesamt verfügt Englishtown über 70 Büros in über 35 Ländern.

»Das Konzept von Englishtown wurde ursprünglich von EF in Zusammenarbeit mit Apple Computer und Forschern des MIT Media Lab entwickelt. In den letzten 10 Jahren hat Englishtown über 50 Millionen US-Dollar in Forschung und Entwicklung investiert«. Pro Jahr melden sich etwa 100.000 Schüler für die Programme der Englishtown an (<http://www.englishtowncorporate.com>).

Quellen

<http://www.englishtown.com/master/welcome/company/>

<http://www.ef.com/master/club/destinations/CAM/>

<http://www.englishtowncorporate.com/master/b2b/casestudies/ourcompany.asp>

<http://englishtown.ef.com>

<http://www.bildungsserver.de/zeigen.html?seite=1776>

http://www.english-in-england.info/aleman/Schulen_Cambridge_ef.html

http://www.babylon.com/display.php?id=87&level=2&tree=7&page=6&show_id=428

<http://www.global-learning.de/g-learn/archiv/lb1103010008.htm>

- Bundländerkommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (BLK) 2005: Jahresbericht 2004. Bonn.
- Bundländerkommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung (BLK) – Geschäftsstelle: Hochschulsystem USA/Auswertung des Almanach des Chronicle of Higher Education. Aktualisierte Fassung. Bonn o.J. (2004).
- Bundesministerium für Bildung und Forschung: Deutsche Weiterbildungsanbieter auf internationalen Märkten. Daten – Fallstudien – Perspektiven. Bonn, Juni 2003.
- Higher Education Academy: The e-University Compendium. Vol. 1. Cases, Issues and Themes in Higher Education Distance e-Learning. September 2004.
<http://www.heacademy.ac.uk/2249.htm>
- Keiner, Dieter: Globalisierung, Bildung und Wissen. Anmerkungen zur Dialektik von Nationalstaat und Weltgesellschaft und zu den sich verändernden Kontexten für öffentliche Erziehung, staatliche Bildungspolitik und individuelle Bildungs- und Lernprozesse. In: Jahrbuch für Pädagogik 1998. Bildung nach dem Zeitalter der großen Industrie. Peter Lang Europäischer Verlag der Wissenschaften. S. 169 – 194.
- Levine, Arthur/Sun, Jeffrey C.: Barriers to Distance Education. American Council on Education/EDUCAUSE. Washington 2002.
- Lohmann, Ingrid: Universität, Neue Medien und der globale Bildungsmarkt Wie Bildungsprozesse in Eigentumsoperationen mit Wissen transformiert werden. Jahrbuch für Pädagogik 2004: Globalisierung und Bildung. Frankfurt a. M. 2004, 191 – 213.
- Joachim Münch (Hrsg.): Status und Rolle der Corporate University zwischen betrieblicher Bildungsabteilung und öffentlicher Hochschule. Ein Workshop der Arbeitsgemeinschaft Betriebliche Weiterbildungsforschung e. V. Berlin am 18./19. November 2002.
- OECD: Internationalisation and Trade in Higher Education: Opportunities and Challenges. Paris 2004 <http://213.253.134.29/oecd/pdfs/browseit/9604061E.PDF>
- OECD: E-learning in Tertiary Education. Where Do We Stand? Paris, Juni 2005.
- Scherrer, Christoph/Yalçın, Gül'an: GATS-Verhandlungsrunde im Bildungsbereich. März 2002 <http://www.bayern.gew.de/gew/Landesverband/Material/gats/gutachten.htm>
- Tooley, James: The Global Education Industry, 2002.

edition der Hans-Böckler-Stiftung
bisher erschienene Reihentitel ab Band 104

	Bestellnr.	ISBN	Preis/€
<i>Henry Schäfer • Philipp Lindenmayer</i> Sozialkriterien im Nachhaltigkeitsrating	13104	3-935145-80-2	19,00
<i>Rainer Frentzel-Beyme • Boris Oberheitmann</i> Arbeiten mit Styrol. Neuropsychologische Störungen bei niedriger Dosierung	13105	3-935145-82-9	12,00
<i>Axel Olaf Kern • Ernst Kistler • Florian Mamberger • Ric Rene Unteutsch • Bianka Martolock • Daniela Wörner</i> Die Bestimmung des Leistungskatalogs in der gesetzlichen Krankenversicherung (Band 1): Definitionsprobleme und Implikationen von Leistungsausgrenzungen in der gesetzlichen Krankenversicherung	13107	3-935145-84-5	18,00
<i>Dea Niebuhr • Heinz Rothgang • Jürgen Wasem • Stefan Greß</i> Die Bestimmung des Leistungskatalogs in der gesetzlichen Krankenversicherung (Band 2): Verfahren und Kriterien zur Bestimmung des Leistungskatalogs in der Gesetzlichen Krankenversicherung vor dem Hintergrund internationaler Erfahrungen	13108	3-935145-85-3	28,00
<i>Yasmine Chahed • Malte Kaub • Hans-Erich Müller</i> Konzernsteuerung börsennotierter Aktiengesellschaften in Deutschland	13109	3-935145-86-1	14,00
<i>Klaus Löbke</i> Die europäische Chemieindustrie. Bedeutung, Struktur und Entwicklungsperspektiven	13110	3-935145-87-X	25,00
<i>Friedrich Hauss • Dörthe Gatermann</i> Schaffung von Handlungs- und Unterstützungsstrukturen zur Erhöhung der Nutzerkompetenz von Krankenversicherten	13111	3-935145-88-8	10,00
<i>Andreas Diettrich • Korinna Heimann • Rita Meyer</i> Berufsausbildung im Kontext von Mobilität, interkulturellem Lernen und vernetzten Lernstrukturen	13112	3-935145-89-6	16,00
<i>Uwe Fachinger • Anna Frankus</i> Selbständige im sozialen Abseits	13113	3-935145-90-X	13,00
<i>Frank Havighorst</i> Jahresabschluss von Krankenhäusern. Betriebswirtschaftliche Handlungshilfen	13114	3-935145-91-8	14,00
<i>Achim Sollanek</i> Versicherungsbilanzen nach deutschem Handelsrecht	13115	3-935145-92-6	10,00

	Bestellnr.	ISBN	Preis/€
<i>Kuno Schedler • John Philipp Siegel</i> Strategisches Management in Kommunen	13116	3-935145-93-4	28,00
<i>Marita Körner</i> Riesterrente, Eichelförderung und geschlechtereinheitliche Tarife	13117	3-935145-94-2	10,00
<i>Arno Prangenberg • Manuela Aldenhoff</i> Steuerliche Grundlagen der Umwandlung von Unternehmen	13118	3-935145-95-0	12,00
<i>Andrea Jochmann-Döll • Karin Tondorf</i> Monetäre Leistungsanreize im öffentlichen Sektor	13119	3-935145-96-9	16,00
<i>Andreas Boes • Michael Schwemmler</i> Herausforderung Offshoring. Auslagerung von IT-Dienstleistungen aus Unternehmen	13120	3-935145-97-7	15,00
<i>Wolfgang Gerstberger • Wolfram Schmittl</i> Public Private Partnership	13121	3-935145-98-5	15,00
<i>Barbara Sternberger-Frey</i> Finanzwirtschaftliche Kennzahlen als Basis von Erfolgsbeteiligungen	13122	3-935145-99-3	10,00
<i>Johannes Koch • Winfried Heidemann • Christine Zumbeck</i> Nutzung elektronischer Netze zur Unterstützung des Lernens im Betrieb	13123	3-86593-001-8	12,00
<i>Wolfgang Däubler</i> Kontrolle von Arbeitsverträgen durch den Betriebsrat	13124	3-86593-002-6	12,00
<i>Klaus Hess • Siegfried Leittretter</i> Innovative Gestaltung von Call Centern – Kunden- und arbeitsorientiert	13125	3-86593-000-X	10,00
<i>Margarethe Herzog (Hrsg.)</i> Gender Mainstreaming	13126	3-86593-003-4	28,00
<i>Elke Wiechmann</i> Lokale Gleichstellungspolitik vor der Trendwende oder die modernisierte Tradition	13127	3-86593-004-2	18,00
<i>Christoph Andersen • Marcus Beck • Stephan Selle (Hrsg.)</i> Konkurrieren statt Privatisieren	13128	3-86593-005-0	18,00
<i>Bernhard Hillebrand</i> Ökologische und ökonomische Wirkungen der energetischen Sanierung des Gebäudebestandes	13129	3-86593-006-9	10,00
<i>Angela Wroblewski • Andrea Leitner</i> Lernen von den Besten. Interdependenzen von Frauenerwerbsbeteiligung und Geburtenzahlen im Ländervergleich	13130	3-86593-007-7	15,00

	Bestellnr.	ISBN	Preis/€
<i>Hartmut Küchle</i> Rüstungsindustrie transatlantisch? Chancen und Risiken für den deutschen Standort	13131	3-86593-008-5	12,00
<i>Klaus Maack</i> Wachstumspol Stettin und Auswirkungen auf die Entwicklung der deutschen-polnischen Grenzregion	13132	3-86593-009-3	18,00
<i>Herbert Baum • Klaus Esser • Judith Kurte • Jutta Schneider</i> Regionale Entwicklung und der Frankfurter Flughafen	13133	3-86593-010-7	15,00
<i>Anita Pfaff • Gert G. Wagner • Jürgen Wasem</i> Zwischen Kopfpauschale und Bürgerversicherung	13134	3-86593-011-5	24,00
<i>Hartmut Küchle</i> Die Neustrukturierung des deutschen Rüstungsmarktes als industriepolitische Aufgabe	13135	3-86593-012-3	20,00
<i>Mechthild Kopel • Sandra K. Saeed • Dietrich Englert</i> Gender Mainstreaming	13136	3-86593-013-1	i. Vorb.
<i>Mathias Hein • Gertrud Hovestadt • Johannes Wildt</i> Forschen Lernen	13137	3-86593-014-X	12,00
<i>Oliver Farhauer</i> Humanvermögensorientierung in Grundsicherungssystemen	13138	3-86593-015-8	18,00
<i>Andreas Pentz • Achim Sollanek</i> Cash-Pooling im Konzern	13139	3-86593-016-6	15,00
<i>Volker Eichener • Rolf G. Heinze</i> Beschäftigungspotenziale im Dienstleistungssektor	13140	3-86593-017-4	29,00
<i>Peter Kalkowski • Otfried Mickler</i> Projektorganisation in der IT- und Medienbranche	13141	3-86593-018-2	28,00
<i>Rıza Gürel</i> Betriebsverfassungsgesetz in türkischer Sprache	13142	3-86593-019-9	15,00
<i>Henry Schäfer • Philipp Lindenmayer</i> Externe Rechnungslegung und Bewertung von Humankapital	13143	3-86593-020-4	10,00
<i>Ulrike C. Kannengießer</i> Arbeitsschutz für Frauen	13144	3-86593-021-2	15,00
<i>Carsten Würmann</i> Was heißt hier eigentlich gewerkschaftlich?	13145	3-86593-022-2	i. Vorb.
<i>Dorothee Beck (Hrsg.)</i> Zeitarbeit als Betriebsratsaufgabe	13146	3-86593-023-9	15,00
<i>Martin Führ • Andrea Baukowitz (Hrsg.)</i> Evaluierung regionalwirtschaftlicher Wirkungsanalysen	13147	3-86593-024-7	19,00

Bestellnr.	ISBN	Preis/€
------------	------	---------

<i>Birgit K. Mielke</i> Grundlagen des handelsrechtlichen Jahresabschlusses und Jahresabschlussanalyse	13148	3-86593-025-5	10,00
<i>Thomas Ebert</i> Generationengerechtigkeit in der gesetzlichen Renten- versicherung – Delegitimation des Sozialstaates?	13149	3-86593-026-3	18,00
<i>Marcus Kahmann</i> Mit vereinten Kräften. Ursachen, Verlauf und Konsequenzen der Gewerkschaftszusammenschlüsse von IG BCE und ver.di	13150	3-86593-027-1	10,00
<i>Sibel Vurgun (Hrsg.)</i> Gender und Raum	13152	3-86593-029-8	28,00
<i>Achim Sollanek</i> Bankbilanzen nach deutschem Handelsrecht. Betriebswirtschaftliche Handlungshilfen	13153	3-86593-030-1	12,00
<i>Siegfried Leitretter (Hrsg.)</i> Energieeffizientes Krankenhaus – für Klimaschutz und Kostensenkung	13154	3-86593-031-X	18,00
<i>Klaus Maack • Jesco Kreft • Eckhard Voss</i> Zukunft der Milchwirtschaft	13155	3-86593-032-8	18,00
<i>Jürgen Enders</i> Promovieren als Prozess – Die Förderung von Promovierenden durch die Hans-Böckler-Stiftung	13160	3-86593-037-9	12,00
<i>Thomas Blanke</i> Vorrats-SE ohne Arbeitnehmerbeteiligung	13161	3-86593-038-7	i. Vorb.

Ihre Bestellungen senden Sie bitte unter Angabe der Bestellnummern an den Setzkasten oder unter Angabe der ISBN an Ihre Buchhandlung. Ausführliche Informationen zu den einzelnen Bänden können Sie dem aktuellen Gesamtverzeichnis der Buchreihe **edition** entnehmen.

Setzkasten GmbH
Kreuzbergstraße 56
40489 Düsseldorf
Telefax 0211-408 00 90 40
E-Mail mail@setzkasten.de

Hans-Böckler-Stiftung

Die Hans-Böckler-Stiftung ist das Mitbestimmungs-, Forschungs- und Studienförderungswerk des Deutschen Gewerkschaftsbundes. Gegründet wurde sie 1977 aus der Stiftung Mitbestimmung und der Hans-Böckler-Gesellschaft. Die Stiftung wirbt für Mitbestimmung als Gestaltungsprinzip einer demokratischen Gesellschaft und setzt sich dafür ein, die Möglichkeiten der Mitbestimmung zu erweitern.

Mitbestimmungsförderung und -beratung

Die Stiftung informiert und berät Mitglieder von Betriebs- und Personalräten sowie Vertreterinnen und Vertreter von Beschäftigten in Aufsichtsräten. Diese können sich mit Fragen zu Wirtschaft und Recht, Personal- und Sozialwesen oder Aus- und Weiterbildung an die Stiftung wenden. Die Expertinnen und Experten beraten auch, wenn es um neue Techniken oder den betrieblichen Arbeits- und Umweltschutz geht.

Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliches Institut (WSI)

Das Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Institut (WSI) in der Hans-Böckler-Stiftung forscht zu Themen, die für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer von Bedeutung sind. Globalisierung, Beschäftigung und institutioneller Wandel, Arbeit, Verteilung und soziale Sicherung sowie Arbeitsbeziehungen und Tarifpolitik sind die Schwerpunkte. Das WSI-Tarifarchiv bietet umfangreiche Dokumentationen und fundierte Auswertungen zu allen Aspekten der Tarifpolitik.

Institut für Makroökonomie und Konjunkturforschung (IMK)

Das Ziel des Instituts für Makroökonomie und Konjunkturforschung (IMK) in der Hans-Böckler-Stiftung ist es, gesamtwirtschaftliche Zusammenhänge zu erforschen und für die wirtschaftspolitische Beratung einzusetzen. Daneben stellt das IMK auf der Basis seiner Forschungs- und Beratungsarbeiten regelmäßig Konjunkturprognosen vor.

Forschungsförderung

Die Stiftung vergibt Forschungsaufträge zu Mitbestimmung, Strukturpolitik, Arbeitsgesellschaft, Öffentlicher Sektor und Sozialstaat. Im Mittelpunkt stehen Themen, die für Beschäftigte von Interesse sind.

Studienförderung

Als zweitgrößtes Studienförderungswerk der Bundesrepublik trägt die Stiftung dazu bei, soziale Ungleichheit im Bildungswesen zu überwinden. Sie fördert gewerkschaftlich und gesellschaftspolitisch engagierte Studierende und Promovierende mit Stipendien, Bildungsangeboten und der Vermittlung von Praktika. Insbesondere unterstützt sie Absolventinnen und Absolventen des zweiten Bildungsweges.

Öffentlichkeitsarbeit

Mit dem 14tägig erscheinenden Infodienst »Böckler Impuls« begleitet die Stiftung die aktuellen politischen Debatten in den Themenfeldern Arbeit, Wirtschaft und Soziales. Das Magazin »Mitbestimmung« und die »WSI-Mitteilungen« informieren monatlich über Themen aus Arbeitswelt und Wissenschaft. Mit der Homepage www.boeckler.de bietet die Stiftung einen schnellen Zugang zu ihren Veranstaltungen, Publikationen, Beratungsangeboten und Forschungsergebnissen.

Hans-Böckler-Stiftung
Hans-Böckler-Straße 39
40476 Düsseldorf
Telefax: 02 11/77 78-225
www.boeckler.de

**Hans Böckler
Stiftung** ■■■

Fakten für eine faire Arbeitswelt.

